

BDF *aktuell*



- Hände weg vom Arbeitsvorgang!
- Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2021
- Bericht: Nationaler Waldgipfel



Mit Daniel Scheer darf sich der BDF über einen starken Neuzugang freuen! Auf Seite 14 stellt sich unser neuer Bundesjugendleiter vor.



Spruch des Monats

Glück ist, zwei Oliven in seinem Martini zu finden,
wenn man Hunger hat.

Johnny Carson

INHALT

Aus dem Bund

| | |
|---|----|
| Die TdL rüttelt an der Eingruppierung! | 4 |
| Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl | 6 |
| Alternativer Nationaler Waldgipfel 2.0 | 13 |
| Zur forstlichen Hochschulbildung | 13 |
| Daniel Scheer: Neuer Bundesjugendleiter | 14 |

Aus den Ländern

| | |
|---|----|
| BW: Erste Online-Regionalkonferenz | 16 |
| Bayern: Alles zum Forstbetrieb 2030 | 18 |
| BB/Berlin: Alles neu macht der ... Heyne | 22 |
| Hessen: Dr. Hütte-von Essen verabschiedet | 24 |
| MV: Zukunftsfragen, fünf Jahre voraus | 27 |
| NRW: Neuer Seniorenvertreter | 28 |
| RLP: Klimawandel und Flutkatastrophe | 30 |
| Saarland: Einladung z. Generalversammlung | 32 |
| Sachsen: Engagiert für alle Beschäftigten | 33 |
| S-AH: Feierliche Zeugnisübergabe im FBZ | 34 |
| Thüringen: Thüringen wählt nicht | 36 |
| Bundesforst: Ehrenamt und Engagement | 37 |

Freud und Leid 38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
Redaktionschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW), Robert Nörr (By), Uwe Honke (B, BB), Thomas Götz (He), Peter Rabe (MV), Henning Ibold (Nds), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Sybille Rauchheld (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (LSA), Christian Rosenow (SH), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst)
Bildnachweise: Staatskanzlei Saarland/Pf (Titelseite, S. 14), DBB (S. 5), Bündnis 90/Die Grünen, CDU/CSU, Die Linke, FDP, SPD (S. 6 ff), BDF Bayern (S. 17), Bernd Lauterbach, Monika Löffelmann (S. 20), Johanna Fikar, Wolfgang Striegel (S. 21), Karl-Heinz Schäfer (S. 22), BDF Brandenburg/Berlin (S. 22), Rolf Wagner (S. 24), Werner Schaaf (S. 25), Ute Nikodem (S. 28), Wald und Holz NRW (S. 29), Michael Melzer (S. 33), FBZ (S. 35), Jens Düring (S. 36), Kathrin Müller-Rees (S. 37)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im September: **tvI** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Deutschland befindet sich im Bundestagswahlkampf. Auch wenn dieser bisher noch recht lahm daherkommt. Zur Orientierung haben wir die wichtigsten Parteien gezielt nach ihren walddpolitischen Zielen befragt und ihre Antworten in dieser Ausgabe veröffentlicht. Erfreulich: Alle befragten Parteien scheinen erkannt zu haben, dass es ohne mehr Forstpersonal nichts wird mit dem notwendigen Waldumbau und damit der dauerhaften Sicherung aller Waldfunktionen. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob es sich lediglich um Ankündigungspolitik handelt oder bald ernsthaft Bewegung in die Personalfrage kommt. Unsere Kernforderung nach 10.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen für unsere Wälder ist jedenfalls schlüssig, und hoffentlich früher als später werden die zukünftig Regierenden bei Bund und Ländern an dieser Erkenntnis nicht vorbeikommen.

Diese Position habe ich auch bei Wohllebens „alternativem Waldgipfel“ vertreten. Ohne die Beteiligung des BDF hätte auch dort niemand über das Forstpersonal und damit über die entscheidende Ressource gesprochen. Ein neuer Studiengang „Ökologische Waldbewirtschaftung“ ist jedenfalls nicht das Erste, was mir bei einer Defizitanalyse der Forstwirtschaft in Deutschland einfällt. Dieser wäre aber auch nicht der Untergang des Abendlandes, den manche darin vielleicht sehen. An deutschen Hochschulen entstehen jährlich zahlreiche neue Studiengänge. Das ist erst mal ein ganz normaler Vorgang. Jeder neue Studiengang muss dabei ein ordentliches Akkreditierungsverfahren durchlaufen. Dabei spielen natürlich auch die beruflichen Chancen der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen eine Rolle. An den agrarwissenschaftlichen Fakultäten sind die ersten Studiengänge „Ökologischer Landbau“ schon vor dreißig Jahren eingeführt worden. Diese haben mit Sicherheit auch für Veränderungen der etablierten Studiengänge gesorgt. Fakt ist aber auch: Die naturkundlichen Grundlagen sind für beide Zweige gleich. Land- und Forstwirtschaft waren schon immer angewandte Ökologie und werden es auch bleiben. Die bisher bestehenden forstlichen Studiengänge genie-

ßen einen guten Ruf und sind immer wieder inhaltlich angepasst worden. Nicht umsonst kommen zahlreiche Studierende aus dem Ausland nach Deutschland, um hier Forstwirtschaft oder Forstwissenschaft zu studieren.

Ich bin froh und dankbar für den großen Rückhalt meines Berufsverbandes, den ich vor, während und nach dem Besuch bei Wohllebens Waldgipfel erfahren habe. Andere Akteure in der forstlichen Verbändelandschaft haben sich da offensichtlich schwerer getan. Ja, manche Aussagen von Peter Wohlleben sind nur schwer zu ertragen – auch für mich. Aber er hat eben auch nicht in allem unrecht. Der BDF steht für eine differenzierte Sicht auf den Wald und die Forstwirtschaft. Mein Eindruck ist, dass wir dafür eine hohe Wertschätzung erhalten und unsere Meinung im politischen Raum deshalb auch zunehmend gefragt ist. Das Pflegen von Feindbildern entspricht nicht unserem Selbstverständnis und ist auch nicht wirklich zielführend. Wer das möchte – egal auf welcher Seite –, erhält vielleicht kurzfristig mediale und damit öffentliche Aufmerksamkeit. Langfristig wird sich aber eine konsensorientierte Politik durchsetzen, die gesellschaftliche Veränderungsprozesse pragmatisch berücksichtigt. Dafür steht der BDF. Und dafür stehe ich auch ganz persönlich. ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Die TdL rüttelt an der *Eingruppierung!*

**Klimaschutz
nur mit uns!**

#EKR21

dbb.de

Die Vorhaben der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) geht nicht nur die Kollegen etwas an, welche dem Tarifvertrag der Länder unterliegen! Warum? Erstens: Bund und Kommunen haben die gleichen Forderungen – wenn sich nur einer durchsetzt, fällt eine Mauer! Zweitens: Die Beamtenbesoldung orientiert sich an den Tarifabschlüssen. Das bedeutet, dass mehr oder weniger alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sowie solche, deren Tarifverträge an diese Rechtsbegriffe angelehnt sind (z. B. Haustarife BaySF, Niedersächsische Landesforsten etc.), ein massives Problem bekommen und noch mehr als bisher bei der Eingruppierung der Willkür der Arbeitgeber ausgeliefert werden.

Im Herbst 2021 findet die Einkommensrunde mit den Ländern statt. Eigentlich ist das der richtige Moment, den Beschäftigten Wertschätzung zu zeigen und „Danke“ zu sagen, dass sie im Landesdienst in den letzten zwei Jahren und insbesondere während der Pandemie und der Käferkalamität tolle Arbeit geleistet haben. Die TdL schlägt jedoch einen anderen Weg ein. Sie hat angekündigt, mit einer Neudefinition des sogenannten Arbeitsvorgangs an die Eingruppierung und damit an die Entgelthöhe bei vielen Beschäftigten ranzuwollen. Laut TdL wird es im Herbst keine Tarifeinigung geben, wenn nicht die Gewerkschaften ihre Zustimmung zu Verschlechterungen bei der Eingruppierung geben. Die TdL will die Konfrontation!

Die TdL will eine Verschlechterung der Eingruppierung! Folglich will die TdL in einer Zeit, in der es schon an allen Ecken und Enden an Fachpersonal mangelt, nur eines: Geld sparen! Auf Kosten der Beschäftigten!

Arbeitsvorgang – was ist das überhaupt?

Im Arbeitsvertrag ist eine Entgeltgruppe anzugeben, die das Entgelt für die Kollegin oder den Kollegen auf dem Arbeitsplatz bestimmt. Nicht maßgeblich sind Stellenpläne oder Haushaltsmittel. Die Entgeltgruppe ist regelmäßig auch nicht Verhandlungssache, sondern ein Bewertungsergebnis aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) unter Einschluss der Entgeltordnung. Diese Bewertung trifft pflichtgemäß der Arbeitgeber. Was ist dabei zu beachten? Beim Vorgang der Eingruppierung gilt die Tarifautomatik, also die Feststellung der Entgeltgruppe anhand der auszuübenden Tätigkeit. Diese Tätigkeit steht für jeden Mitarbeitenden in dessen Stellenbeschreibung. Das umfasst alles, wozu der Arbeitgeber anweist. Für diese Feststellung der Entgeltgruppe nutzen der TV-L, TVÖD und weitere Tarifwerke wie bereits die Vorgängerregelung im BAT denselben Rechtsbegriff: Arbeitsvorgang.

Dieser Begriff überträgt die Tätigkeitsmerkmale der Entgeltordnung auf den Arbeitsplatz. Arbeitgeber sind verpflichtet, für jeden Arbeitsplatz Arbeitsvorgänge zu bilden und diese an den Tätigkeitsmerkmalen der Entgeltordnung zu überprüfen. Der Arbeitsvorgang hat für die Feststellung der Entgeltgruppe nach § 12 TV-L also die zentrale Bedeutung für den Lohn der Beschäftigten im System der Tarifverträge im öffentlichen Dienst und darüber hinaus. Eingruppierend wirkt regelmäßig der Arbeitsvorgang, wenn er – oder mehrere gleich bewertete Arbeitsvorgänge – wenigstens 50 % der Arbeitszeit umfasst (Hälftemaß oder bei Ingenieuren Drittelmaß, also 33 %). Der zeitliche Umfang vom Arbeitsvorgang ist entscheidend. Die TdL will die Bildung von Arbeitsvorgängen entscheidend ändern, um konkret den zeitlichen Umfang kleinrechnen zu können.

Was zählt zum Arbeitsvorgang?

In den Blick genommen werden alle Aufgaben, die auf dem Arbeitsplatz zu erledigen sind. Hierbei hat

HÄNDE WEG VOM ARBEITSVORGANG!

der Arbeitsvorgang eine Klammerwirkung für die einzelnen Tätigkeiten und fügt zusammen, was für ein Arbeitsergebnis erforderlich ist. (Zum Fällen eines Baumes muss man PSA anlegen. Und obwohl Schuhe binden nicht so anspruchsvoll ist, wie den Baum fachgerecht zu Fall zu bringen, gehört das zum gleichen Arbeitsvorgang, da es für das Arbeitsergebnis erforderlich ist.) Die Tätigkeitsmerkmale werden damit am gewünschten Arbeitsergebnis unter Zusammenfassung aller dafür benötigten Arbeitsschritte überprüft, auch wenn diese Arbeitsschritte unterschiedliche Fachkenntnisse erfordern oder unterschiedlich schwierig und verantwortungsvoll sind. Entscheidend für die Bewertung des Arbeitsvorgangs ist, dass für die Aufgabenerledigung diese Tätigkeit notwendig ist. Dann wird die höchstwertige Tätigkeit im jeweiligen Arbeitsvorgang bewertet, und daraus ergibt sich die Entgeltgruppe. Auf den zeitlichen Anteil der konkreten Einzeltätigkeit am Arbeitsvorgang (z. B. die Anlage des Fällkerbes) selbst kommt es nicht an. Ein Arbeitsvorgang kann schließlich nur ganz oder gar nicht die Tätigkeitsanforderung der Entgeltgruppe bestätigen.

Ist diese Position rechtlich umstritten? Nein – im Gegenteil. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat zur Eingruppierung von Beschäftigten im Justizdienst im Bereich des Bundes sowie der Länder seine Rechtsprechung bekräftigt. Ausdrücklich stellt das BAG fest: Der Arbeitsvorgang bestimmt sich ausnahmslos ohne Rücksicht auf die unterschiedliche tarifliche Wertigkeit von Einzeltätigkeiten. Dem Gericht kam es nicht auf den zeitlichen Anfall der Einzeltätigkeit wie zum Beispiel der „schwierigen (Einzel-)Tätigkeit“ innerhalb des Arbeitsvorganges an, sondern auf den zeitlichen Umfang des gesamten Arbeitsvorgangs, der diese Einzeltätigkeit für sein Arbeitsergebnis erforderlich macht. Der dbb stimmt mit dieser Rechtsprechung überein. Die Arbeitgeber wollen die Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts nicht akzeptieren und jetzt kurzerhand den TV-L zu ihren Gunsten ändern.

Eigentlich könnte der Arbeitgeber das Problem durch die Arbeitsorganisation in der Dienststelle entschärfen. Schließlich gestattet ihm das Weisungsrecht, anzuordnen, wer was mit welcher Verantwortung zu machen hat. So schreibt der Arbeitgeber selbst vor, ob FörsterIn oder AmtsleiterIn den Posteingang oder Schreibarbeiten für seine Vorgänge mitmacht und damit die anteiligen Zeiten für das gewünschte Arbeitsergebnis steigen und entsprechend zu entlohnen sind. Allerdings haben die öffentlichen Arbeitgeber in den letzten Jahren immer mehr Aufgaben an immer weniger Personal verteilt. Dass sich dabei viele Arbeitsvorgänge für den Einzelnen verkompliziert haben und länger dauern, war unausweichlich. Beim Ausdünnen der Personaldecke haben die Arbeitgeber das erste Mal gespart und jetzt wollen sie sich mit ihrer ultimativen Forderung nach Veränderungen beim Arbeitsvorgang noch einmal bedienen.

Ganz praktisch würde das bedeuten: Die Arbeitgeber wollen höherwertige Arbeitsergebnisse, die nach geltender Rechtsprechung die Entgeltgruppe 7, 8 oder 9 a ergeben, nur noch nach Entgeltgruppe 6 bezahlen. Oder auf das Ingenieurpersonal bezogen wird eine E 10, E 11 oder E 12 eine E 9 b. Entsprechend gilt das für höhere Eingruppierungen oberhalb von E 13 genauso. Das würde massive Verschlechterungen für unzählige Kolleginnen und Kollegen bedeuten. Dazu werden wir nicht „Ja“ sagen. Darüber wird im Herbst während der Einkommensrunde gestritten.

Warum gerade jetzt?

Dass die Finanzminister der Länder schlicht Geld sparen wollen, wurde bereits erwähnt. Und wenn man bei einer Einkommensrunde das Geld, das man durch eine Einkommenserhöhung hergeben muss, durch eine strukturelle Verschlechterung bei der Eingruppierung gleich doppelt und dreifach wieder reinholen kann, dann freuen sich die Finanzminister der Länder. Aber spannend ist nicht allein die Forderung an sich, sondern die unversöhnliche Art, mit der die TdL ihre Forderung durchboxen will. Ohne ein Einknicken der Gewerkschaften beim Thema Arbeitsvorgang soll es bei der Einkommensrunde keinen Abschluss geben. Dass die TdL das ernst meint, zeigt sie schon seit Monaten. Tarifverhandlungen zu drängenden Themen sind schon seit längerer Zeit mit der TdL nicht mehr möglich. Da, wo wir uns gemeinsam Gedanken machen sollten, wie wir den öffentlichen Dienst attraktiv und konkurrenzfähig gestalten können, mauert die TdL und verweigert Verhandlungen. Wir müssen davon ausgehen, dass die anstehende Einkommensrunde seitens der TdL härter und kompromissloser als in den letzten Jahren geführt wird. Wenn das so kommt, müssen wir gemeinsam entsprechend reagieren können. Nähere Infos zu Kundgebungen nach dem Auftakt der Verhandlungsrunde am 8. und 9. Oktober kommen von ihrer Fachgewerkschaft BDF hier an dieser Stelle. ■

DBB/GT

JAGDMUNITION MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

SKADI

Munitionstechnik

Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr

Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997

E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



Der BDF fragt, die Parteien antworten

1. Im Entwurf der „Nationalen Waldstrategie 2050“ fehlt das Personal. Wie stehen Sie zu einem „Nationalen Waldplan 2050“, in dem 10.000 neue Arbeitsplätze für den Wald und eine waldfreundliche Jagd festgeschrieben werden?



Mit den Anforderungen an die Forstwirtschaft – Wiederaufforstung, klimastabiler Waldbau, Beratung und Betreuung auch des kleinen und mittleren Privat- und Kommunalwaldes, Sicherung der Biodiversität, Digitalisierung, verträgliche Integration von Erholung, Sport und Gesundheitsförderung in den Wald etc. – steigt der Bedarf an Forstpersonal und dessen Qualifikation. CDU und CSU werden den Personalbedarf in den Bundesforsten sichern und in den unionsgeführten Bundesländern darauf hinarbeiten, dass ausreichend qualifiziertes Personal in der öffentlichen Forstverwaltung zur Verfügung steht. Es geht auch darum, Begeisterung für Forstberufe zu vermitteln und die forstliche Ausbildung in Fach- und Hochschulen auf dem neuesten Stand zu halten.

Der vor uns liegende großflächige Auf- und Umbau der Wälder setzt ein sehr gutes Jagd- und Wildtiermanagement voraus. Die Frage wird deshalb in der neuen Waldstrategie breiten Raum einnehmen. Für eine neue rechtliche Jagdregelung war bedauerlicherweise bisher kein politischer Konsens zu erzielen, jedoch bleiben wir mit Jagd- und Forstverbänden im Gespräch. Jäger und Waldeigentümer stehen aber unabhängig von der genauen Ausgestaltung des Jagdrechts gemeinsam in der Verantwortung für den Waldaufbau.

Die Wiederbewaldung von Schadflächen und der Waldbau zu klimastabilen Mischwäldern ist eine Generationsaufgabe, die nur durch eine Aufstockung von qualifiziertem und gut bezahltem Forstpersonal erreicht werden kann. Für die Produktion des heimischen Rohstoffs Holz entstehen bei der Pflege, Nutzung und Weiterverarbeitung viele Arbeitsplätze, die eine große Bedeutung für die Wertschöpfung des ländlichen Raums haben.



Angesichts des extremen Wetterereignisse und dem massiven Schädlingsbefalls der jüngsten Vergangenheit setzen wir Freie Demokraten uns für eine echte Waldschutzoffensive ein. Neben der

schnellen Unterstützung der Waldbesitzer bei der Schadholzbergung und -vermarktung und der Schädlingsbekämpfung wollen wir einen Wiederaufbau der Wälder mit klimaresilienten und standortgerechten Baumarten erreichen. Für diesen Waldbau und -aufbau, genauso für eine wirksame Vorsorge für Waldbrände und eine besser ausgestattete forstliche Beratung bedarf es aus unserer Sicht mehr gut ausgebildeten Forstpersonals. Wir wollen daher in Zusammenarbeit mit den Ländern für eine bessere personelle sowie finanzielle Ausstattung der forstlichen Behörden sorgen.



DIE LINKE hat auf diese Fehlstelle frühzeitig hingewiesen und immer wieder gefordert, dass ein naturgemäßer Waldbau nur mit gut ausgebildetem und anständig bezahltem Forstpersonal funktioniert. Der Personalabbau der vergangenen Jahre im Forstbereich muss gestoppt werden. Dazu muss zuallererst der Personalbedarf durch eine ehrliche Aufgabenkritik, die auch die neuen Herausforderungen abbildet, ermittelt werden. Beides muss Teil der Waldstrategie 2050 sein und anschließend umgesetzt werden. Dafür wird sich DIE LINKE weiter einsetzen.



Wir GRÜNE wollen eine Zukunftsoffensive Wald in Zusammenarbeit mit den Bundesländern auf den Weg bringen. Darin soll eine Vereinbarung enthalten sein mit dem Ziel, den Personalbestand für die Waldbetreuung bei den Forstbetrieben von Bund und Ländern auszubauen und langfristig abzusichern sowie die Aus- und Weiterbildungsgänge im Bereich Wald- und Forstwirtschaft auf Grundlagen und Konzepte der naturnahen Waldbewirtschaftung neu auszurichten.

2. Wald liefert weit mehr als das Naturprodukt Holz, etwa in den Bereichen Klimaschutz, Biodiversität, Naturschutz, Landschaftsbild, Erholung, Gesundheit, Bildung, Wasser- und Bodenschutz. Welche konkreten Pläne zur Honorierung dieser Ökosystemleistungen haben Sie und wie sollen diese finanziert werden?





CDU und CSU werden die Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes weiterverfolgen. Intakte Wälder leisten viel für unsere Umwelt und die Gesellschaft. Diese Leistungen wollen wir in Wert setzen und damit die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege der Wälder unterstützen. Das Vorhaben wird maßgeblich von der Union vorangetrieben und ist in seiner Tragweite nicht zu unterschätzen: Der Wald wird erstmals auf ein weiteres ökonomisches Standbein, neben den Erlösen durch Holz und Jagd, gestellt.

Bei der Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes werden wir mit den Klimaschutzleistungen beginnen. Denn um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssen wir neben der wichtigen Verringerung der Emissionen die CO₂-Minderung von Wald und Holz stärken. Dazu liegen die ersten Vorschläge auf dem Tisch. Wir werden die Speicherleistung des Waldes unter Einbezug der Holzprodukte finanziell honorieren und eine CO₂-Bindungsprämie einführen. So kann die Klimaleistung des Waldes dauerhaft und verlässlich abgegolten werden und ein zentraler Baustein zur Honorierung weiterer Ökosystemleistungen des Waldes sein.



Wir Freie Demokraten wollen die multifunktionale Ökosystemleistung des Waldes marktwirtschaftlich honorieren. Der Wald spielt eine entscheidende Rolle bei der Vermeidung und Kompensation von Treibhausgasen und leistet somit einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. Wir sehen die Klimaschutzleistung der Wälder als Ergebnis einer aktiven Waldbewirtschaftung und wollen die Inwertsetzung der CO₂-Bindungsleistung von Wäldern und somit die Einführung eines Vergütungssystems dieser Leistung vorantreiben. Durch die Vergütung der langfristigen Bindung von CO₂ und der Berücksichtigung des Wirtschaftswaldes im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems wollen wir zusätzlich marktwirtschaftliche Anreize für eine nachhaltige multifunktionale Waldbewirtschaftung schaffen und, wo möglich, für eine Erweiterung der Waldfläche durch Neuaufforstung sorgen. Siehe auch die Initiative „Waldbonus schaffen – CO₂ reduzieren“ der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag (BT-Drs. 19/16484).



Die Debatte zur Honorierung von Ökosystemdienstleistungen im Wald begrüßt DIE LINKE. Dabei müssen alle Ökosystemleistungen eine gewichtige Rolle spielen. Eine Reduzierung des Waldes auf seine CO₂-Senkenfunktion ist zu kurz gedacht. Gleichzeitig darf dieses Honorierungssys-

tem keine finanzielle Abhängigkeit der Waldbesitzenden schaffen. Auch für Waldbesitz gilt Artikel 14 Grundgesetz, dass Eigentum verpflichtet und zum Allgemeinwohl verwendet werden soll. Verantwortung hat aber die gesamte Lieferkette, auch finanziell. Es muss aber dort unterstützt werden, wo Überforderung droht, gerade im Klein- und Kleinstprivatwald. Zudem soll nicht nur für Waldbesitzende, sondern auch für Forstleute die Teilhabe an der öffentlichen Unterstützung gesichert sein. Eine Finanzierung über den Energie- und Klimafonds ist naheliegend, dessen Ausgestaltung intensiv beraten werden muss. Zudem muss die Unterstützung leicht zugänglich sein. Zertifizierungssysteme können helfen, müssen aber über gesetzliche Standards hinausgehen.



Wir GRÜNE wollen die Entwicklung gesunder Wälder, die mehr Kohlenstoff binden, als aus ihnen herausgeholt oder freigesetzt wird, massiv fördern. Dazu wollen wir die naturnahe Waldbewirtschaftung, den Umbau und die Wieder- und Neubewaldung nach ökologischen Bewirtschaftungsvorgaben ausrichten und die WaldbesitzerInnen dabei mit qualifizierter Förderung und Beratung unterstützen.

3. Die klimafreundliche Bioökonomie ist in aller Munde, durch welche Maßnahmen wollen Sie diese im Forstbereich ausbauen? Welche Pläne haben Sie zur Förderung der Verwendung des umweltfreundlichen Naturproduktes Holz?



Wir werden den Einsatz von Holz als Bau-, Werk- und Brennstoff voranbringen, Hemmnisse abbauen und eine Holzbauoffensive starten. Die Bauwirtschaft soll zu einer Kreislaufwirtschaft werden, die mehr auf heimischen Baustoffen wie Holz basiert. Wir wollen das große Potenzial der Nachverdichtung, Aufstockung von Gebäuden, An- und Ausbauten ausschöpfen. Das haben wir explizit im gemeinsamen Regierungsprogramm von CDU und CSU festgelegt. Hierbei findet Holz eine vorzügliche Verwendung.

Der Staat muss beim Holzbau eine Vorreiter- und Vorbildfunktion einnehmen. Die Bauordnungen müssen novelliert werden, um den Holzbau zu erleichtern. Der Bund soll dies mit seiner Musterbauordnung unterstützen, die zusammen mit konkretisierenden Baubestimmungen und Richtlinien entsprechend dem neuesten Stand der Technik in Bezug auf den Holzbau angepasst werden muss. Die technischen und anderen Regelwerke von Bund und Ländern sind entsprechend aufeinander abzustim-

men. Wir werden Holz als Rohstoff für die Biotechnologie fördern, die Zulassung und Normung innovativer Holzprodukte vereinfachen, neue Einsatzmöglichkeiten für Laubholz entwickeln und eine optimierte Kaskadennutzung unterstützen. Holz soll als Regelbrennstoff zugelassen werden.



Die SPD strebt die Verknüpfung des notwendigen Waldumbaus zu klimastabilen Mischwäldern mit der vielseitigen Nutzung von heimischem Holz an, als nachhaltigem Rohstoff. Denn regional produziertes Holz schafft Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Holz ist der Baustoff der Zukunft. Daher planen wir eine Holzbauinitiative, um das Holzhandwerk mit seinen rund 100.000 Betrieben und mehr als 300.000 Beschäftigten vom Bootsbauer über den Tischler bis zum Zimmermann zu unterstützen. Wir wollen die Stärkung der mittelständisch geprägten Holzindustrie und des ländlichen Raums als Hauptstandort des Holzgewerbes stärken.

Wir Freie Demokraten wollen die Rolle der Forstwirtschaft als wichtiger Wirtschaftszweig, der vielseitig nutzbare Rohstoffe für die Bioökonomie bereitstellt, stärken. Wir setzen uns für die Aufforstung mit klimaresilienten und standortgerechten Baumarten ein, denn durch Klimaveränderungen, aber auch durch Verschiebungen im Nutzungsspektrum kann die aktive Ansiedlung gebietsfremder Arten wie Douglasien oder Roteichen helfen, die Waldgebiete Deutschlands für die Zukunft fit zu machen. Dazu wollen wir das Forstvermehrungsgesetz ändern.

Hierbei setzen wir nicht nur auf technologische Innovationen, sondern haben Aspekte wie Wettbewerbsfähigkeit und Nutzungskonflikte beim Rohstoff Holz im Blick. Ein am Markt gebildeter CO₂-Preis über Zertifikate ist die beste und zugleich eine technologieoffene Förderung des klimaneutralen Rohstoffes Holz. Wir sprechen uns gegen politische Vorfestlegungen auf bestimmte Baustoffe oder Konstruktionsmethoden aus, als wichtigster nachwachsender Rohstoff in Deutschland bietet Holz allerdings beste Voraussetzungen, um sich als Baustoff am Markt weiter zu etablieren. Um hierfür zusätzliche Impulse zu setzen, wollen wir die Forschung für seine Nutzung in diesem Bereich durch ein Forschungs- und Innovationsprogramm unter anderem für neue Werkstoffe aus Holzfasern (flüssiges Holz) ausweiten und intensivieren.

DIE LINKE setzt sich schon lange für eine Holzbau-Offensive ein. Gleichzeitig muss der Wald als Lebensraum und Holz als ein wertvoller nachwachsender Rohstoff betrachtet werden, inklusive sorg-

samen Umgangs mit den langen Wachstumszyklen. Eine Holzbauquote für öffentliche Gebäude ist ein Baustein. Wichtig ist die Sicherung einer Nutzungsstrategie für Holz in der Kaskade von stofflicher zu energetischer Nutzung sowie regionaler Lieferketten. Damit mehr Holz zunächst als Baumaterial genutzt werden kann, müssen unnötige rechtliche Hürden und Benachteiligungen beseitigt werden. Bei der Klimaschutz-Bewertung der Holznutzung müssen auch die Substitutionseffekte einfließen. Gleichzeitig muss die Nutzung dem Kaskadenkonzept angemessen sein. Auch eine verbesserte Altholznutzung muss ambitionierter angepackt werden. Dadurch wird eine langfristige Bindung von CO₂ in Holzprodukten gesichert und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz über die Nutzung als erneuerbare Energie hinaus.



Holz ist wertvoll und knapp. Die Nachfrage nach Holz steigt stetig. Wir GRÜNE wollen die sogenannte Kaskadennutzung fördern und dafür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Dabei stehen für uns die stofflichen Nutzungen, insbesondere auch eine Holzbaustrategie, an erster Stelle. Die Forschung zu neuen Anwendungen von Laubholz werden wir intensivieren.

4. Wie wollen Sie das Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie durchsetzen, 5 % der Waldfläche für die natürliche Waldentwicklung zu sichern, und wie wollen Sie die Bewirtschaftungsstandards zum Schutz der Biodiversität und der Waldböden sicherstellen, ohne die Förderfähigkeit (ELER, GAK) zu gefährden?



Unser Grundsatz bleibt „Schützen durch Nützen“. Wir bevorzugen den integrativen Ansatz und halten es nicht für sinnvoll, weitere Schutzflächen im Wald ganz aus der Bewirtschaftung zu nehmen. Denn unsere multifunktionale Forstwirtschaft sichert Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion der Wälder gleichermaßen und bringt durch die Holznutzung die CO₂-Speicherleistung des Waldes zur Geltung. Zudem gibt es schon heute viele von ihren Eigentümern nicht bewirtschaftete Waldflächen, die zunächst erfasst werden sollten.

CDU und CSU setzen sich für eine umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung der Wälder ein. Dazu bedarf es der ständigen Weiterentwicklung und Anpassung der Maßnahmen der multifunktionalen nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Ökologische Standards, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen, können ohne Auswirkungen auf die Förderfähigkeit



zum Beispiel über die anerkannten Holz-/Waldzertifizierungssysteme etabliert werden. Mit der im Jahr 2020 ausgelobten Bundeswaldprämie (Nachhaltigkeitsprämie) haben wir dafür erfolgreich Anreize gesetzt.



Das Nachhaltigkeitsziel sah vor, dass 10 % der Wälder im Eigentum der öffentlichen Hand sich natürlich entwickeln sollten. Der Bund hat dieses Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt auf seinen Flächen im Rahmen des Nationalen Naturerbes (NNE) bereits mehr als erfüllt und damit ein wichtiges Anliegen des Koalitionsvertrages aus der letzten Legislaturperiode umgesetzt.

Das Ziel, 5 % der Wälder bezogen auf die gesamte Waldfläche bis zum Jahr 2020 aus der forstlichen Nutzung zu nehmen, wurde hingegen nicht erreicht. Die Prognosen einer BfN-Studie zeigen aber, dass bis Ende 2020 3 % und danach durch realistisch absehbare weitere Zuwächse ca. 4 % erwartet werden können.

Wichtig ist vor allem, den Dialog mit den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern zu suchen und die Förderinstrumente, die wir im Naturschutz zur Verfügung haben, für die weitere Umsetzung dieses wichtigen NBS-Ziels zu nutzen. Zur konkreten Ausgestaltung wird auf die Antwort auf Frage 2 verwiesen.



Wir Freie Demokraten sehen die Klimaschutzleistung der Wälder als Ergebnis einer aktiven Waldbewirtschaftung. Diese wollen wir mit der Inwertsetzung der CO₂-Bindungsleistung von Wäldern fördern. Pauschale Nutzungsverbote, mit denen Waldflächen aus der Bewirtschaftung genommen werden sollen, wollen wir verhindern. Aktiven Arten- und Naturschutz wollen wir mit eigentumsfreundlichem Vertragsnaturschutz statt starrer Regulierung erreichen.

Wir wollen die Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) gemeinsam mit den Ländern weiterentwickeln, denn die derzeitige Förderstruktur braucht ein Update. Die Ausschöpfung der in der GAK bereitgestellten Bundesmittel ist stets nur sehr niedrig und der starre Rahmenplan führt dazu, dass die Regelungen zur Kontrolle von Förderbestimmungen und -auflagen zu bürokratisch sind. Nicht zuletzt der Bundesrechnungshof kritisierte, dass das zuständige Bundesministerium für Ernährung und

Landwirtschaft (BMEL) die GAK lediglich „mittelfristig“ evaluiert. Wir wollen dies zeitnah tun, um auf veränderte Umstände und Förderbedarfe schnellst- und bestmöglich reagieren zu können.



DIE LINKE hat immer das 5%-Ziel befürwortet. Solche Flächen sind u. a. als Lernorte wichtig, um Erfahrungswerte über die aus der Nutzung genommenen Wälder zu sammeln. Dass diese Zielmarke bis 2020 nicht erreicht wurde, zeigt, dass deutlich mehr Engagement vonseiten der Bundesregierung und der Landesregierungen notwendig ist, um geeignete Flächen zu identifizieren, die die notwendigen Mindestvoraussetzungen erfüllen. Grundsätzlich sind Waldbesitzende in Deutschland angehalten, ihren Wald entsprechend einer guten fachlichen Praxis nachhaltig zu bewirtschaften. Die forstwirtschaftliche Gesetzgebung setzt dafür den Rahmen und wird durch Forstzertifizierungsstandards, die darüber hinausgehen, ergänzt. Bewirtschaftungsstandards müssen auch aufgrund des bereits wirkenden Klimawandels angepasst und in Einklang mit Fördertatbeständen gebracht werden. Insbesondere die Themen Baumartenwahl, Erhaltung der biologischen Vielfalt, angepasste Wildbestände und Bodenschutz sind dabei wichtig.



Mit dem Wildnisfonds, den wir GRÜNE weiter ausbauen wollen, kann Wald, der aus der Nutzung genommen wird, gezielt gefördert werden. Wir wollen Klimanaturschutz mit 10 % der Mittel aus dem Energie- und Klimafonds finanzieren. Dabei spielt naturnaher Wald eine entscheidende Rolle. Das Zusammenspiel der einzelnen Fördermöglichkeiten kann und muss dabei gewahrt bleiben.

5. Wie stehen Sie zur Forderung, eine Strategie zum Zukunftsthema „Wald und Gesundheit“ zu entwickeln und auf Bundesebene koordinierend zu wirken? Welche Punkte würde diese Strategie beinhalten?



Drei Viertel der Deutschen gehen regelmäßig in den Wald. In der Corona-Pandemie hat sich noch einmal deutlich gezeigt, wie wichtig die Erholungs- und Gesundheitsfunktion des Waldes ist. Hier tut sich auch erhebliches wirtschaftliches Potenzial auf, das entwickelt werden sollte. Positiv ist, dass sich gerade sanfte Methoden und Nutzungen wie Waldbaden, Heilwälder und Angebote ganzheitlicher Naturerfahrung immer größerer Beliebtheit erfreuen. Im

Hinblick auf die eher sportlichen Erholungsnutzungen (z. B. Mountainbiking, Reiten, Wintersport) kann es jedoch auch zu Zielkonflikten mit den Anforderungen von Wild und Natur kommen, die es durch entsprechende Konzepte zu lösen gilt. Angesichts der wachsenden Bedeutung des Themas ist bereits die Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ eingerichtet worden. Es wird auch ein Schwerpunkt der neuen Waldstrategie 2050 sein. Darauf aufbauend wollen CDU und CSU einen Netzwerk-Plan „Nutzung des Waldes für Sport, Erholung und Gesundheit“ zusammen mit den Ländern und allen Akteuren entwickeln. Bei der Ausgestaltung und Umsetzung werden wir den BDF und seine Expertise einbeziehen.



Für die allermeisten Menschen bedeutet Wald Erholung und Gesundheit. Mittlerweile ist es wissenschaftlich erwiesen, dass der Wald den Menschen gesund macht. Für die zukünftige Waldentwicklung müssen die Bedürfnisse zur Erholungs- und Gesundheitsleistung des Waldes, die Etablierung naturnaher und klimaresilienter Waldökosysteme sowie die wirtschaftliche Nutzfunktion des Waldes zusammen gedacht werden.

Wir erkennen die zunehmende Bedeutung der Wälder als Erholungsraum für die Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen die wissenschaftlich belegte gesundheitsfördernde Wirkung des Waldes in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Landesbetrieben fördern und setzen uns deshalb dafür ein, dass dieser Aspekt in der Nationalen Waldstrategie entsprechende Beachtung findet.

Die direkte und indirekte Gesundheits-, inklusive Erholungsfunktion von Wäldern ist in den vergangenen Jahren immer stärker in den Fokus gerückt. Der Aufsetzung einer eigens dazu entwickelten Strategie steht DIE LINKE offen gegenüber. Wichtig wäre jedoch, dass dieses Thema sowohl in der Waldstrategie 2050 als auch in der Debatte zur Honorierung von Ökosystemdienstleistungen berücksichtigt wird. Unter anderem die Forschung zur direkten und indirekten gesundheitsfördernden Wirkung der Wälder und die personelle Ausstattung der Forstbetriebe zur möglichen Umsetzung von Maßnahmen müssen stärker in den Blick genommen werden.

Wald und Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Wir GRÜNE befürworten eine neue Strategie „gesunde Wälder – gesunde Menschen“, die gemeinsam von allen Beteiligten, Bund und Ländern erarbeitet werden soll. Aktuell wichtigster Punkt dabei wäre die Klimaresilienz.



6. Wie stehen Sie zu der Forderung, Wald verstärkt in die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einzubinden? Wie und über welche Kanäle würden Sie dies auf Bundesebene forcieren?



Der Wald ist ein idealer Ort der Umwelt- und Naturbildung. CDU und CSU setzen sich dafür ein, dass Angebote der Waldpädagogik, Waldkindergärten und -schulen, Waldklassenzimmer sowie Naturerlebnisangebote im Wald weiterentwickelt, gefördert und in der Initiative „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verankert werden. Auch sollten im Schulunterricht Kenntnisse zum Ökosystem Wald und seiner nachhaltigen Nutzung vermittelt werden. Schließlich ist die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder ein wesentlicher Bestandteil des Nachhaltigkeitsziels „Leben an Land“ (SDG 15) der Vereinten Nationen. Wir schätzen sehr, dass viele Forstleute im Rahmen der Waldpädagogik eine ganz herausragende, oft ehrenamtlich erbrachte Arbeit, leisten und danken ihnen dafür.



Das unterstützen wir. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss einerseits als Prozess begriffen werden, der im frühen Kindesalter beginnt und bis ins fortgeschrittene Erwachsenenalter anhält. Gleichzeitig bedeutet BNE aber auch, dass die Inhalte der SDGs stärker in den Bildungsprozess mit einfließen, sowohl in der schulischen als auch in der außerschulischen Bildung. Der Lebensraum Wald kann zur Vermittlung der SDGs 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und 15 (Leben an Land) beitragen und sollte daher als Lernort gefördert werden. Wir wollen in Schulen Räume für fächerübergreifenden Kompetenzerwerb und das Denken in Zusammenhängen öffnen. Hierzu gehört auch, projekt- und kompetenzorientiertes Lernen zu stärken und ihm deutlich mehr Raum zu geben.



Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass der Wald stärker in den Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eingebunden wird. Als eine Aufgabe staatlicher Hoheitsverwaltung spielt die Umweltbildung durch die Landesbehörden eine immer bedeutendere Rolle. Hierbei wollen wir die Länder verstärkt im Bereich der Waldpädagogik unterstützen und die Rahmenbedingungen dafür verbessern.

DIE LINKE.

Das Ökosystem Wald spielt als CO₂-Speicher und Sauerstoff-Produzent eine wichtige Rolle für die Erde. Zudem bietet der Wald einer Vielzahl von Lebewesen einen Lebensraum. Daher ist es wichtig, dem Wald und seiner Bedeutung für die Umwelt im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung einen entsprechenden Stellenwert einzuräumen. Kindern und Jugendlichen sollte es ermöglicht werden, sich nicht nur theoretisch Wissen über Wälder und deren außerordentliche Bedeutung für unser Klima und Ökosystem aneignen zu können, sondern auch sinnlich wahrnehmbar. Das bedeutet, dass es allen SchülerInnen ermöglicht werden muss, waldpädagogische Angebote wahrnehmen zu können. Da Bildung Ländersache ist, wäre es hilfreich, wenn der Bund mit den Ländern Gespräche aufnehmen würde, um Natur-, Umwelt- und Wildnispädagogik nicht nur im Rahmen von BNE, sondern auch grundsätzlich zu fördern. Wir wollen zudem, dass Bund, Länder und Kommunen in der Bildung zusammenarbeiten können. Durch das Kooperationsverbot ist das nur eingeschränkt möglich. Wir wollen das Verbot komplett aufheben und Bildung als Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz verankern, sodass der Bund auch schulische Bildung mitfinanzieren kann.



Die Wälder spielen für eine intakte Umwelt und für das ökologische Gleichgewicht eine wichtige Rolle und sollten entsprechend bei der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein starkes Gewicht bekommen. Über den parlamentarischen Beirat zur nachhaltigen Entwicklung werden wir GRÜNE das stärker thematisieren.

7. Wie stehen Sie dazu, das überholte Wald- und Forstrecht auf Bundesebene zu evaluieren und zeitgemäß weiterzuentwickeln? Welche dringenden Handlungsfelder sehen Sie und in welcher Form würden Sie sie berücksichtigen?

CDU

Das Bundeswaldgesetz schützt die Wälder, fördert und regelt ihre nachhaltige Bewirtschaftung sowie den Interessenausgleich zwischen der Allgemeinheit und den Belangen der Waldbesitzer. Eine Reihe weiterer Regelungen wirkt auf den Wald und die Waldbewirtschaftung ein, wie zum Beispiel das Forstschäden-Ausgleichsgesetz oder das Bundesnaturschutzgesetz. Wir werden prüfen, inwieweit eine Überarbeitung des Rechtsrahmens erforderlich ist, um neuere Anforderungen an die multifunktionale nachhaltige Forstwirtschaft und die Wälder, die Unterstützung der Waldeigen-

tümer, insbesondere des Kleinprivatwaldes, die Sicherung und Honorierung der Ökosystemleistungen, die Anpassung an den Klimawandel und die Prävention und Bewältigung von Kalamitäten bestmöglich zu regeln.

Die letzte Novelle des Bundeswaldgesetzes erfolgte im Januar 2017. Eine erneute Evaluierung in der kommenden Legislaturperiode schließen wir nicht aus. Die Stellungnahme „Eckpunkte der Waldstrategie 2050“ des Wissenschaftlichen Beirats Waldpolitik des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft beschreibt zehn Handlungsfelder, die im Rahmen einer zukünftigen Waldpolitik des Bundes bearbeitet werden sollten. Es gilt, die Veröffentlichung der Nationalen Waldstrategie 2050 abzuwarten, die dann als Diskussionsgrundlage einer etwaigen Novellierung des Bundeswaldgesetzes dienen wird.

Wir Freie Demokraten wollen die Forstwirtschaft stärker darin unterstützen, die Wälder zukunftssicher und klimastabiler zu machen. Neben Anpassungen im Forstvermehrungsgutgesetz wollen wir neue Züchtungsmethoden auch in der forstlichen Pflanzzüchtung ermöglichen, um schneller den Zugang zu besseren Baumsorten zu erhalten. Angesichts der rasanten Ausbreitung von Schaderregern wie dem Borkenkäfer wollen wir den integrierten Pflanzenschutz zum Schutz des Waldes stärken. Durch Klimaveränderungen droht vermehrt die Gefahr, dass sich invasive Schädlinge im Wald ausbreiten können und somit heimische Baumbestände bedrohen. Die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung von Schädlingen muss daher als Ultima Ratio möglich sein. Die Forschung auf diesem Gebiet wollen wir stärken. Für uns Freie Demokraten gehören Wild und Wald untrennbar zusammen. Deshalb setzen wir uns für eine Novellierung des Bundesjagdgesetzes ein. Zudem erachten wir eine Überarbeitung des Forstschäden-Ausgleichsgesetzes für zwingend geboten. Siehe auch die Initiative „Wälder erhalten durch effektiven Waldschutz“ der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag (BT-Drs. 19/9925).

Die aktuelle Klimakrise hat viele Problemlagen auch im Wald zugespitzt. Insbesondere die Empfindlichkeit unserer Wälder gegenüber dem beginnenden Klimawandel hat viele überrascht. Die Bundeswald- und -jagdgesetze als nationale Regelungen des Forstrechts müssen entsprechend dieser dynamischen Situation laufend evaluiert und angepasst werden. Als drängendste Handlungsfelder sieht DIE LINKE u. a. die Novelle des Bundesjagdgesetzes, da die dringende Beschleunigung von Waldumbau und



Wiederbewaldung Mitverantwortung der Jägerschaft ist. Auch die Themen präventiver Waldbrand-schutz und -bekämpfung, vor allem aber nicht nur auf munitionsbelasteten Flächen, sind drängende Themen, für die neue Lösungen gefunden werden müssen. Das Thema Windkraft im Wald hat in den vergangenen Jahren an Fahrt aufgenommen. Hier braucht es einen klaren gesetzlichen Rahmen, der nicht nur finanzielle Interessen berücksichtigt.



Wir GRÜNE sehen großen Reformbedarf beim Wald- und Forstrecht auf Bundesebene. Die Waldgesetze sollen fit gemacht werden für die Klimakrise und eine naturnahe Waldwirtschaft befördern, dafür soll die gute fachliche Praxis im Waldgesetz an ökologischen und klimarelevanten Mindeststandards für eine naturnahe Waldwirtschaft ausgerichtet werden.

8. Wald spielt eine immer wichtigere Rolle, sowohl gesellschafts- als auch klimapolitisch. Wie stehen Sie zur Umbenennung des Ministeriums in „Ministerium für Landwirtschaft und Wald“ und dazu, die waldbezogenen Aufgaben des Bundes in einem neuen „Bundesamt für Wald“ ähnlich dem BfN zu bündeln?

LIECO
AUFFORSTEN MIT ERFOLG

Ihre Vorteile:

- Hohe Anwuchsraten
- Gezielte Auswahl des Saatgutes
- Herkunftsgarantie
- Produktion mit original LIECO-Containern
- Hohe Pflanzenqualität von der Wurzel bis zum Spross
- Optimierte Lieferlogistik und Versetztechnik

LIECO FORST
CONTAINER
PFLANZEN

LIECO Deutschland GmbH & Co KG
E-Mail: h.giel@lieco.de
MT: +49 (0)173/5119912
www.lieco.de

Jetzt
Gratis-katalog
anfordern!

35
JAHRE
ERFAHRUNG

ZIF



Über Ressortzuschnitte und die Namensgebung von Ministerien kann erst nach der Bundestagswahl entschieden werden. Die Forstwirtschaft und die Gesellschaft können sich aber darauf verlassen, dass CDU und CSU den Wald inhaltlich wie personell stark in der Bundesregierung verankern werden. Die Belange des Waldes sind auch in den nachgeordneten Behörden und Forschungseinrichtungen bereits jetzt gut vertreten. Die Strukturen werden beständig weiterentwickelt.



Diese Frage können wir nicht abschließend beantworten, da es dazu in unserer Partei keine Beschlusslage gibt. Dennoch handelt es sich um einen sehr interessanten Aspekt, den wir gerne beraten werden. Wir werden uns jedenfalls für die einzigartige Bedeutung unseres Waldes einsetzen.



Wir Freie Demokraten sehen die große Bedeutung der forstlichen Anliegen innerhalb der grünen Branche, nicht zuletzt durch die zunehmenden Herausforderungen der letzten Jahre in den Wäldern. Eine reine Umbenennung des Ministeriums hätte allerdings nur symbolische Wirkung. Wichtiger wäre, die forstlichen Kompetenzen aus Bund, Ländern und Kommunen besser zu vernetzen. Wir sind offen gegenüber einer organisatorischen Bündelung der waldbezogenen Aufgaben des Bundes.



Die Umbenennung von Ministerien kann dazu beitragen, wichtige Themen stärker in den Fokus zu rücken. Aber es ist eben auch kein Automatismus. Die Benennung eines Waldbeauftragten in dieser 19. Legislaturperiode hat die waldthematischen Debatten kaum merklich geprägt. Wichtiger wäre es, auch aus Kostengründen und Rechtfertigung gegenüber den Steuerzahlenden, Ansprüche und Zielvorgaben zu formulieren und diese entsprechend personell auszustatten. Im Zuge der Debatte zur Honorierung von Ökosystemleistungen im Wald wäre eine Verankerung über ein Bundesamt für Wald denkbar. DIE LINKE steht dem offen gegenüber, wenn das Konzept zur Lösung der Herausforderungen geeignet ist, sehen aber eine in der Sache nachvollziehbare Aufgabenteilung mit dem Umweltbundesamt und dem Bundesamt für Naturschutz als notwendig an. ■

Alternativer „Nationaler Waldgipfel 2.0“

Wie in der letzten Ausgabe bereits angekündigt, hat vom 5. bis 6. August 2021 mit durchaus hoher medialer Aufmerksamkeit der in der Forstbranche fraglos nicht unumstrittene alternative „Waldgipfel“ an Wohllebens Waldakademie im rheinland-pfälzischen Wershofen stattgefunden. Ein Panel hat sich dabei mit der Initiative um einen neuen Studiengang „Ökologische Waldbewirtschaftung“ befasst. Hier hat sich unser BDF-Bundesvorsitzender Ulrich Dohle aus der Sicht der Beschäftigten an der Diskussion beteiligt. Im veröffentlichten YouTube-Video des zweiten Veranstaltungstages findet sich diese Sequenz im Zeitraum zwischen 3:15:00 und 4:32:00: <https://youtu.be/OE6lcFObYgo?t=11863> Weitere Diskussionsteilnehmer zu diesem Themenkomplex waren: Prof. Dr. Bastian Kaiser (Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg), Prof. Dr. Pierre Ibisch (HNE Eberswalde), Jens Schröder (Chefredakteur GEO), Peter Wohlleben (Förster &

Autor). In verschiedenen anderen Panels wurden weitere strittige Themen teils kontrovers diskutiert. Es bleibt zu hoffen, dass der offene Austausch dazu beitragen konnte, die teils unangemessene Schärfe zukünftig aus der Diskussion zu nehmen.

Zum politischen Auftakt der Veranstaltung hatte Bundesumweltministerin Svenja Schulze per Videobotschaft ein Grußwort gesprochen und der Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Robert Habeck, vor Ort einen Keynote-Vortrag gehalten. Zu einem Nachhaltigkeitstalk war darüber hinaus die Klimaaktivistin Luisa Neubauer zugeschaltet. Im Durchschnitt hatten über die gesamten zwei Tage etwa 1.500 Menschen permanent den Waldgipfel im Livestream verfolgt. ■

U. D.

Hier geht es zum
YouTube-Video:



Forstliche Hochschulausbildung – *Zeit für ein Update?*

Als Berufsverband und Fachgewerkschaft gestaltet der Bund Deutscher Forstleute auch die forstliche Hochschulausbildung mit. Schließlich geht es dabei um die Qualität des Waldmanagements der Zukunft und die Berufschancen junger Studierender. Periodisch wurden dazu in den vergangenen Jahren, erstmals beginnend im Jahr 2012, Runde Tische an den verschiedenen forstlichen Hochschulstandorten durchgeführt. Dabei standen unter anderem der Bologna-Prozess, Vertiefungsrichtungen und der Praxisbezug im Fokus.

Worum ging es nun?

Der Praxisbezug hat nach wie vor einen hohen Stellenwert. Eine sehr dynamische Entwicklung gibt es im Bereich der Digitalisierung. Einige Kritiker

bemängeln, dass ökologische bzw. ökosystemare Aspekte grundsätzlich einen zu geringen Stellenwert in den bisher etablierten Studiengängen haben. Wir wollten herausfinden, ob diese Einschätzung stimmt. Dazu haben wir vom 5. bis 12. Juli 2021 online eine Initialumfrage durchgeführt. Zielgruppe waren Studierende (bevorzugt ab 4. Semester aufwärts), junge Forstleute in einer Weiterqualifikation (AnwärterInnen, ReferendarInnen, Trainees) sowie junge BerufseinsteigerInnen bis zu einem Alter von 35 Jahren. Diese haben wir zu ihren Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich der Schwerpunkttätigkeit des aktiven Waldmanagements befragt (aktuelle oder zukünftige Tätigkeitsschwerpunkte als Revierleitung und Betriebsleitung aller Waldbesitzarten sowie forstliche Dienstleistungen). Über 200 junge Menschen haben sich an

der Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse (www.bdf-online.de/der-bdf/vertretungen/jugend/) haben wir während eines eineinhalbstündigen Online-Workshops am 28. Juli 2021 vorgestellt und vertiefend diskutiert.

Licht und Schatten

Die Zufriedenheitswerte waren durchweg recht hoch. Die bisher angebotenen Hochschulstudiengänge bereiten die Absolventinnen und Absolventen offenbar gut auf das forstliche Berufsleben vor. Nicht überraschend war, dass weiterhin der Praxisbezug bzw. die praktischen Elemente der Hochschulausbildung als unzureichend eingeschätzt

worden sind. Womöglich hat sich dieser Effekt durch die bestehenden Corona-Einschränkungen verstärkt. Die Wissensvermittlung zu den ökologischen Grundlagen erhält hohe Zustimmungswerte. Defizite gibt es beim partizipativen Waldmanagement und hinsichtlich forstwirtschaftlicher Maßnahmen in Schutzgebieten. Einen größeren Raum in der Lehre wünschen sich die Studierenden im Bereich Kommunikation, Mitarbeiterführung sowie Unternehmensgründung und -führung. Ebenso im Bereich Privatwaldbewirtschaftung und forstlicher Dienstleistungen. ■

U. D.

Neuer BDF-Bundesjugendleiter: Daniel Scheer



*Daniel Scheer, der neue
BDF-Bundesjugendleiter,
Revierförster bei
Saarforst*

Hallo, Kolleginnen und Kollegen, mein Name ist Daniel Scheer, ich bin 26 Jahre alt und seit nun knapp drei Jahren Revierleiter beim SaarForst Landesbetrieb. Hier betreue ich das Forstrevier Lauterbach mit einer Größe von 1.970 ha im Warndt, dem mitunter größten zusammenhängenden Waldgebiet unseres kleinen Bundeslandes. Studiert habe

ich von 2013 bis 2017 an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Seit dieser Zeit bin ich auch schon Mitglied im BDF. Veranstaltungen wie „Forststudium, und dann?“ sind mir aus Studienzeiten in bester Erinnerung geblieben. Meinen Anwärterdienst absolvierte ich ebenfalls beim SaarForst Landesbetrieb. Die Anwärterausbildung wurde hier im Jahre 2016 wieder aufgegriffen und erfolgt in Kooperation mit den Landesforsten Rheinland-Pfalz. Zu meinen Hobbys zählen Fußball, Wandern und Jagen. Seit zwei Jahren führe ich einen Schweizer Niederlaufhund.

Gerade die letzten drei Trockenjahre und die damit einhergehenden Käferkalamitäten haben uns sehr deutlich gezeigt, dass der Aspekt des Walderhalts zunehmend an Bedeutung gewinnt und immer weiter in den Fokus unseres Berufsbildes rückt. Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich vor allem mit jungen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen. Wie gehen sie mit solchen Situationen um und fühlen sie sich auf die enorme Aufgabe der Wiederbewaldung gut vorbereitet? In jeder Katastrophe steckt schließlich eine Chance. Wir haben nun die einmalige Gelegenheit, klimastabile, gesunde Wälder zu etablieren – also nutzen wir sie doch! Ich hoffe sehr, dass die Corona-Lage sich bald bessert und wieder persönliche Treffen und Exkursionen stattfinden können. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und auf eine gute Zusammenarbeit mit euch! Bis dahin: Bleibt gesund! ■

*Daniel Scheer
Bundesjugendvertreter*

REGEL 1: Jäger lieben die Natur.



**REGEL 2: Und die Technik,
die Natur erlebbar macht.**



SUBARU



Jetzt entdecken, wie praktisch ein permanenter symmetrischer Allradantrieb bei der Jagd sein kann.

Auch als Jäger muss man erst mal dort hinkommen, wo die Natur zum Erlebnis wird. Schon der Weg dahin kann zur Herausforderung werden – die der Subaru Forester souverän meistert, dank permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode.

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

Ebenfalls serienmäßig erhältlich:

- Überall hinkommen dank 220 mm Bodenfreiheit
- Mehr Sicherheit durch das Fahrerassistenzsystem EyeSight**
- Bis zu 2.070 kg Anhängelast

**Der Subaru Forester e-BOXER Hybrid
Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.**

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus Roscher Bautzen GmbH¹
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

29646 Bispingen

Autohaus Buchholz¹
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de
www.autobuchholz.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH¹
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt²
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH²
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH¹
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH²
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

87527 Sonthofen

Autohaus Eimansberger GmbH¹
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Abbildung enthält Sonderausstattung. * 5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ¹Subaru Vertragshändler. ²Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de   



Erste *Online-Regionalkonferenz* erfolgreich durchgeführt

Für die Region Tübingen hat der Regionalvorstand Tübingen am 15.06.2021 zur Online-Regionalkonferenz geladen. Hierzu hatten sich über den veröffentlichten Link knapp 50 interessierte Mitglieder und Gäste aus ganz Baden-Württemberg eingewählt. Nach einer Begrüßung und ein paar Erläuterungen zur Software stellte Ottmar Jochum die neuen Strukturen und Ansprechpartner des BDF BW vor. Dabei warb er um Mitarbeit in den Ausschüssen oder als Vertrauensperson bei den Dienststellen. Ein starker Berufsverband benötigt aktive Mitglieder auf allen Ebenen! Die Geschäftsstelle nimmt Meldungen hierzu gerne entgegen: Tel. 06262 925125 oder per Mail: geschaeftsstelle@bdf-bw.de.

Im zweiten Teil moderierte Regina Kille. Es gab insgesamt vier Kurzreferate:

1. **Afrikanische Schweinepest**

Referent: Michael Seifert, Mitglied des ASP-Kompetenzteams bei der Wildforschungsstelle Aulendorf.

2. **Aufgaben eines Wildtierbeauftragten**

Referent: Bernhard Brenneis, hauptamtlicher Wildtierbeauftragter des Landratsamtes Enzkreis.

3. **Luchsmonitoring im Oberen Donautal**

Referent: Armin Hafner, Fachberater Wildtiere im Naturpark Obere Donau.

4. **Themenkomplex „Wald und Gesundheit“**

Referent Bernd Nold, Revierleiter der UFB Emmendingen und Leiter AG Wald und Gesundheit beim MLR.

Im Anschluss an die kurzweiligen und sehr guten Vorträge wurden Fragen beantwortet und diskutiert.

Im dritten Teil ging der Landesvorsitzende Dietmar Hellman auf aktuelle berufspolitische Themen ein. Er beleuchtete das Verhältnis von LFV und ForstBW. Hierbei war es ihm wichtig, ein aktuelles Stimmungsbild von der Basis zu erhalten. Außerdem wurde diskutiert, welche Bedeutung das Thema Wald im neuen Koalitionsvertrag spielt und welche Konsequenzen sich hieraus für die Arbeit des Berufsverbandes ergeben.

Nach drei Stunden konnte eine vielseitige und kurzweilige Konferenz beendet werden. Es bestand Einigkeit, dass diese Form des Informationsaustausches im BDF zukünftig ausgebaut werden soll. Regionalkonferenzen sollen aber in Zukunft wieder in Präsenz stattfinden und den kollegialen Austausch fördern. ■

Ihr Vorstandsteam Region Tübingen

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@
bdf-bw.de



Vorstand verkündet Änderung von Zeitplan und Ausrichtung

Notbremse beim Forstbetrieb 2030

Ursprünglich sollte in der Aufsichtsratssitzung am 30. Juni der Rahmen für den „Forstbetrieb 2030“ beschlossen werden und damit die erste Maßnahmen- und Umsetzungsphase beginnen. Am 5. Juli informierte der Vorstand der BaySF allerdings die Mitarbeiter, dass Zeitplan und Ausrichtung des „Forstbetrieb 2030“ geändert werden. Als Grund wurde genannt, dass das Projekt in den letzten Wochen zunehmend an politischer und gesellschaftlicher Relevanz gewonnen habe. Sowohl Inte-

ressenverbände als auch Landtagsfraktionen hätten sich im Beirat mit dem Forstbetrieb 2030 befasst und in Stellungnahmen ihre Sichtweisen zur Zukunft der BaySF dargelegt [Anm. d. Red.: Einen Auszug aus der Stellungnahme des BDF im Beirat sowie aus dem Brief an Staatsministerin Michaela Kaniber finden Sie im Juliheft von BDF aktuell, das Schreiben an die Vorstände finden Sie in Auszügen nachfolgend]. Zudem wurde im Landtag eine Expertenanhörung zum „Forstbetrieb 2030“ beschlossen,

die voraussichtlich am 20. Oktober stattfinden soll (siehe nachfolgend). Offen angesprochen wurde, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich nicht ausreichend informiert und beteiligt fühlten und dass die vorgestellten Konzepte in Teilen „nicht nachvollziehbar“ seien und Verunsicherung auslösten. Deshalb bestehe aus Sicht der Vorstände die Notwendigkeit, „jetzt einen Schnitt zu machen, durchzuatmen und die kommende Projektarbeit neu auszurichten“. Der BDF begrüßt, dass zunächst Prozesse, Aufgabenfelder und Stellenprofile „explizit geklärt und identifiziert“ werden und erst dann not-

wendige Organisationsanpassungen und -verbesserungen angegangen werden. Geplant ist, die Analysephase bis Ende des Jahres 2021 abzuschließen und im Geschäftsjahr 2022 die Umsetzungsphase zu beginnen.

Die auch vom BDF geforderte Evaluierung der Maßnahmen soll in den Geschäftsjahren 2023/2024 erfolgen. Aus Sicht des BDF eine Notbremse in letzter Sekunde. Wir danken allen, die sich für eine sinnvolle Weiterentwicklung des „Forstbetrieb 2030“ eingesetzt haben. ■

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



Schöffel/Eck: *Neuausrichtung* des Forstbetrieb 2030

Auf Initiative von Innenstaatssekretär Gerhard Eck und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Landwirtschaftsausschusses Martin Schöffel tauschten sich die beiden Abgeordneten mit Vertretern des BDF zur Neuausrichtung der BaySF ausführlich im Landtag aus. MdL Martin Schöffel, der zudem Beiratsvorsitzender der BaySF ist, betonte, dass die BaySF schon bisher vorbildliche Arbeit geleistet haben. Die Klima- und Holzmarktkrise habe allerdings Problemfelder aufgezeigt, die angegangen werden müssten. Insbesondere bei der Digitalisierung und der Wertschöpfung im Holzprozess sehe er noch Verbesserungsbedarf.

Vor allem müsste die Ausrichtung des Staatswaldes als Klimawald sowie die gesetzliche Vorrangstellung der Biodiversität konsequent umgesetzt werden. Auch aus Sicht des BDF müssen zunächst die Ziele klar definiert und daraus die notwendigen Prozesse abgeleitet werden. Erst dann könne man Überlegungen anstellen, ob man organisatorisch reagieren sollte. Dem Beiratsvorsitzenden ist wichtig, die Ziele und die Ausrichtung der BaySF auch im Landtag zu diskutieren, bevor organisatorische Schritte im Unternehmen erfolgten. Eine Neuausrichtung des bisherigen Prozesses „Forstbetrieb 2030“ begrüßen sowohl Eck als auch Schöffel, da die zu geringe Transparenz und die fehlenden Informationen zu Spekulationen und Unsicherheiten sowohl bei den Beschäftigten als auch in der Öffentlichkeit geführt hätten.

Eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit explizit in der BaySF sehen beide als dringend notwendige Aufgabe, um der Öffentlichkeit die integrative Waldbewirtschaftung vor Ort zu veranschaulichen. Ein wichtiger Bereich, der sowohl von der Betriebslei-



tung als auch von den Revierleitern verstärkt wahrgenommen werden müsse. Schöffel betonte die Bedeutung der Revierleiterinnen und Revierleiter als „wichtige Kommunikationsstelle“, bei der alle wesentlichen Informationen zusammenlaufen müssten, um eine Flächenverantwortung wahrnehmen zu können.

Staatssekretär Gerhard Eck regte an, die Finanzierung der BaySF langfristig und stabil aufzustellen. Gründungsgedanke im Jahr 2005 sei gewesen, die BaySF unabhängiger vom Staatshaushalt aufzustellen. Dies solle nun umgesetzt werden. Zudem müsse der Erfahrungsaustausch zwischen Forstverwaltung und BaySF dringend intensiviert werden, auch längere Rotationen seien hierfür wichtig. Weitere Diskussionspunkte waren u. a. die Bedeutung der Wertschöpfung, die Grenzen der maschinellen Holzernte, Mitwirkung der Revierleitung bei allen relevanten Prozessen im Revier sowie die Digitalisierung. Der BDF wurde unterstützt durch seinen Ehrenvorsitzenden Gunther Hahner, der Staatssekretär Eck zu seinem hervorragenden Wahlergebnis von 99 % bei der Bezirkswahl in Unterfranken gratulierte. ■

Nach einem langen und intensiven Austausch auf der Terrasse des Landtages (v. l.): Innenstaatssekretär Gerhard Eck, Ehrenvorsitzender Gunther Hahner, Robert Nörr, Hubert Feuchter, Beiratsvorsitzender Martin Schöffel, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach



Expertenanhörung zum Forstbetrieb 2030 im Landtag

Der Bayerische Landtag hat am 6. Juli beschlossen, dass der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gemeinsam mit dem Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen eine Anhörung von Sachverständigen, Interessenvertreterinnen und Interessenvertretern und anderen Auskunftspersonen zum Projekt „Forstbetrieb 2030“ der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) durchführt, die die Ausschüsse je hälftig benennen. Die Anhörung soll Aufschluss darüber geben, inwieweit das „Strategie- und Weiterentwicklungsprogramm“ (BaySF) den künftigen Anforderungen an den Staatswald Rechnung trägt und inwieweit die Ergebnisse aus dem

Analyseprozess und deren Umsetzung ab dem neuen Geschäftsjahr (Beginn: 1. Juli 2021) diesen Anforderungen entsprechen.

Darüber hinaus soll dargestellt werden, welcher Personaleinsatz bei den BaySF durch die wachsenden Herausforderungen künftig notwendig ist, um diese erfolgreich zu meistern. Weiter soll erörtert werden, welche Leistungen die Gesellschaft dem Staatswald in Zukunft abverlangen wird und welche Finanzierungsmöglichkeiten sich erschließen lassen, um Gemeinwohlleistungen weiterhin gut zu erbringen. ■

Wichtige Eckpunkte des BDF zum Forstbetrieb 2030

Brief BDF-Vorstand zum Forstbetrieb 2030

Der BDF wandte sich noch im Juni in einem ausführlichen Brief an die Vorstände der BaySF, da auf der Fläche sehr große Verunsicherung über den „Forstbetrieb 2030“ herrschte und der Informationsstand in der Belegschaft und in der Gesellschaft sehr unterschiedlich war. Der BDF als größter forstlicher Berufsverband hatte mehrfach angeboten, sich konstruktiv in den Prozess einzubringen, wurde aber bisher nicht ausreichend eingebunden. Diese fehlende Transparenz führte zu einer sehr bedenklichen Stimmung sowohl bei den Beschäftigten als auch in Politik und Gesellschaft.

Die klaren Worte von Staatsministerin Michaela Kaniber zum Erhalt des Personalstandes waren eine zentrale und notwendige Klarstellung, die große Anerkennung verdient. Da viele weitere Punkte noch offen sind, stellte der BDF mit den nachfolgend gekürzten Ausführungen als Ergänzung zum Brief des BDF an Staatsministerin Michaela Kaniber wichtige Eckpunkte zum Forstbetrieb 2030 zusammen. Sie dienen auch als Gesprächsgrundlage für einen Austausch am 11. August mit den Vorständen der BaySF.

1. Unklare Zielsetzung

Der BDF forderte, die gesetzlichen Ziele der BaySF, den Gesamtnutzen aller Waldfunktionen zu optimieren, und das vorrangige Ziel, die biologische

Vielfalt des Waldes zu erhalten oder zu erreichen, sowie die Vorgaben von Ministerpräsident Dr. Markus Söder, den Wirtschaftswald in einen Klimawald umzuwandeln und die erneuerbaren Energien deutlich auszubauen, als Ausgang aller Überlegungen zum Forstbetrieb 2030 zu nehmen und durch Strategien zur Umsetzung zu konkretisieren. Die neuen Aufgaben, die sich aus den veränderten Prioritätensetzungen ergeben werden, müssen professionell bearbeitet und intensiv mit den Beschäftigten diskutiert werden.

2. Akzeptanz durch Beteiligung

Maßgebliche Voraussetzung für ein Gelingen des „Forstbetrieb 2030“ ist die Akzeptanz bei den Beschäftigten. Wie von Frau Staatsministerin Michaela Kaniber dargestellt, sollen die Beschäftigten Strategien und Maßnahmen intensiv diskutieren, die im Rahmen des Projekts konkret umgesetzt werden sollen. Hierzu ist erforderlich, dass diese Diskussionen mit allen Beschäftigtengruppen und mit deren entsprechend erfahrenen Vertretern baldmöglichst und VOR Entscheidungen durch den Aufsichtsrat erfolgen.

Der BDF wiederholt seine Forderung, dass auch die Revierleiterinnen und Revierleiter eine institutionalisierte Möglichkeit des direkten Austausches mit dem Vorstand erhalten. Dies gebieten die Gleichbehandlung mit anderen Beschäftigten-



gruppen und die Wertschätzung. Das wäre sicherlich für beide Seiten eine sinnvolle Möglichkeit des Wissenstransfers. Nicht nur die BDF-Mitglieder fordern eine bessere Beteiligung an der Erarbeitung der Eckpunkte. Erst danach kann über konkrete Umsetzungen konstruktiv diskutiert werden.

3. Prozessänderungen bedürfen zeitgemäßer Technik

Eine langfristige Strategie muss selbstverständlich innovative und zukunftsfähige Digitalisierungsmöglichkeiten beinhalten. Vor konkreten Veränderungen von Prozessen müssen allerdings die technischen Voraussetzungen erst erfolgreich eingeführt und ihr Nutzen nachvollziehbar belegt sein. Noch massiv vorhandene Probleme mit der derzeitigen Hard- und Software, aber insbesondere viel zu schlechte Datenleitungen in großen Gebieten Bayerns zeigen, dass weitgehende Digitalisierungsprozesse auch mittelfristig wohl nicht umsetzbar sind. Erst wenn intensiv erprobte, sinnvolle digitale Prozesse verfügbar und die notwendigen technischen Voraussetzungen gegeben sind, soll und muss über eine Neugestaltung von Prozessen diskutiert werden.

4. Produktion und Verantwortung Hand in Hand

Es darf keine Trennung von technischer und biologischer Produktion geben, Gesamtverantwortung muss auch im Holzernteprozess erhalten bleiben. Alle Maßnahmen sollen der Optimierung des Gesamtnutzens aller Waldfunktionen dienen und finden auf der gleichen Waldfläche statt. Gerade der Holzernteprozess tangiert die Waldfunktionen stark. Daher ist es unabdingbar, dass die Revierleitung als Flächenverantwortliche in alle relevanten Prozesse eingebunden und mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattet ist. Diese Ausführungen bedeuten keine Abkehr vom Servicestellenkonzept, sondern die Einbin-

dung der Revierleitung in den Holzernteprozess als zwingende Voraussetzung für eine lebbare Gesamtverantwortung.

Die Revierleitung, aber auch die Waldarbeiter sind das „Gesicht auf der Fläche“ für die Bevölkerung. Ihre Kommunikation ist entscheidend, um die Akzeptanz für die Forstwirtschaft, die Glaubwürdigkeit und damit die „licence to operate“ zu erhalten. Auch für die Motivation und Arbeitszufriedenheit ist eine regionale Verantwortung mit umfassenden Zuständigkeiten sowohl für Waldarbeiter als auch für Förster wesentlich attraktiver als funktionale Organisationsformen. Die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs wäre zudem bei einer so deutlichen Verengung des Berufsbildes ebenfalls erschwert. Auch dass sich eine Trennung finanziell positiv auswirken würde, muss bezweifelt werden. Je mehr die umfassenden Leistungen des Staatswaldes an Bedeutung gewinnen und im Gegenzug die reine Holzproduktion eine geringere Priorität erhält, desto negativer würde eine finanzielle Gesamtbetrachtung ausfallen.

Durch die Diskussion über eine Trennung von biologischer und technischer Produktion wurden erneut Gräben zwischen den Beschäftigtengruppen aufgerissen. Der Betriebsfrieden ist bereits akut in Gefahr. Der BDF forderte daher, den Begriff der „Trennung von technischer und biologischer Produktion“ vollständig zu streichen.

5. Öffentlichkeitsarbeit vor Ort muss ausgebaut werden

Die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort muss deutlich ausgebaut werden, um die Akzeptanz für die Forstwirtschaft als Teil des integrativen Waldmanagements zu erhalten. Hierfür ist Personalkapazität vor Ort in größerem Umfang erforderlich. Zudem müssen insbesondere die naturalen Vorgaben so gestaltet werden, dass das tatsächliche Handeln mit den Zielen beispielsweise im Naturschutz und

NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





bei der Erholung übereinstimmt. Nur dann kann die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort glaubhaft sein.

Auch das Management der Naturwälder und weiterer stillgelegter Wälder als proaktive Leistung der BaySF für den Arten- und Naturschutz muss intensiv kommuniziert werden, was in verstärktem Maße im urbanen Umfeld gilt. Auch diese Flächen müssen im umfassenden Sinne des Begriffes „bewirtschaftet“ werden (u. a. Verkehrssicherung, Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit), was mindestens eine gleichbleibende Arbeitskapazität erfordert.

6. Waldarbeiterstand erhalten

Eine Ausweitung der mechanisierten Holzernte findet in der Gesellschaft keine Akzeptanz und ist infolge der waldbaulichen Zielsetzungen der BaySF mit steigenden Laubholzanteilen auch technisch nur eingeschränkt möglich. Im stärkeren Laubholz ist eine maschinelle Holzernte zusätzlich nicht wertschöpfend – daher rudern andere Bundesländer hier bereits zurück. Zudem sind qualifizierte und zuverlässige motormanuelle Unternehmer örtlich nicht immer verfügbar. Die Zahl der Waldarbeiter darf unter diesen Gesichts-

punkten nicht reduziert, sondern muss in einigen Forstbetrieben sogar erhöht werden.

7. Prozess neu aufsetzen

Nach Eindruck des BDF zielten die ursprünglichen Planungen auf Personalabbau und Trennung von biologischer und technischer Produktion ab. Durch die Klarstellungen von Staatsministerin Michaela Kaniber haben sich die Voraussetzungen grundlegend geändert. Aus Sicht des BDF sollte das Projekt nicht unter solch einem großen Zeitdruck weitergeführt werden. Vielmehr muss durch eine transparente Beteiligung der Mitarbeitenden mit detaillierten Antworten auf ihre Stellungnahmen sowie durch eine breite gesellschaftliche Diskussion die Akzeptanz der Neuausrichtung erreicht werden.

8. Evaluierung nach fünf Jahren

Nach einem Zeitraum von spätestens fünf Jahren sollte überprüft werden, ob die geplanten Maßnahmen alle gewünschten Wirkungen erzielen und ob das Hauptziel – Schaffung eines klimatoleranten Staatswalds – erreicht werden kann. Ein genereller Evaluierungsvorbehalt nach fünf Jahren muss daher eingeführt werden. ■

Ergebnisse GPR-Wahl

Beamtenliste

Bernd Lauterbach hat von den vier Kandidaten mit 183 der 344 abgegebenen gültigen Stimmen die überwältigende Mehrheit der Stimmen erhalten und ist damit als Beamtenvertreter in den GPR gewählt. Vielen Dank für dieses Vertrauen! Markus Reyinger hat ganz knapp den Einzug in den GPR als

Ersatzmitglied verfehlt. Das ist sehr bedauerlich. Es war für alle schwer einzuschätzen, ob sie Bernd oder Markus wählen sollten. Sehr viele haben sich für Bernd entschieden, Markus hätte sicher mehr Stimmen verdient. Gleichzeitig gratulieren wir unserem BDF-Mitglied Monika Löffelmann zur Wahl als Stellvertreterin von Bernd.



Bernd Lauterbach wurde mit überwältigender Mehrheit als Beamtenvertreter in den GPR gewählt.



Monika Löffelmann wurde zur Stellvertreterin von Bernd gewählt gewählt.

Angestelltenliste

Johanna Fikar hat auf Platz 1 der Angestelltenliste die meisten Stimmen für den BDF geholt und ist damit ebenfalls in den GPR gewählt. Ersatzmitglied wurde Wolfgang Striegel mit einem ebenfalls sehr respektablen Ergebnis. Für einen dritten Platz im GPR haben wie in den vorangegangenen Wahlen die notwendigen Stimmen gefehlt. Insgesamt sind damit nun zwei der neun GPR-Vertreter von der BDF-Liste.



Johanna Fikar erhielt die meisten Stimmen auf der Angestelltenliste des BDF und ist damit offizielle Vertreterin im GPR.

Vielen Dank an alle Mitglieder für diese Unterstützung! Und vielen Dank an alle Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl gestellt haben. Nur durch bekannte und aktive Bewerber können Stimmen für die BDF-Liste gewonnen werden. Es ist mit den Vorständen der BaySF besprochen, dass der BDF auch in Zukunft einen zusätzlichen Berufsverbandsvertreter in das GPR-Gremium entsendet. ■



Wolfgang Striegel erzielte das zweitbeste Ergebnis und ist damit Ersatzmitglied für Johanna.

Oliver Wiesel neuer HPR-Vorsitzender



*Der neu gewählte Hauptpersonalrat:
1. Reihe von links: Barbara Vetter, Oliver Wiesel, Andreas Koch;
2. Reihe von links: Herbert Hecht, Rudolf Hein, Rebekka Kornder, Evi Zellhuber; 3. Reihe von links: Tobias Sauer, Sonja Keck-Herreiner, Katharina Bachner, Susanne Ahle; 4. Reihe von links: Richard Besner, Thomas Büttner, Wolfgang Ringel, Johann Götzer*

Oliver Wiesel vom AELF Bayreuth erzielte auf der BDF-Liste die meisten Stimmen und wurde in der konstituierenden Sitzung zum neuen HPR-Vorsitzenden sowie zum Vorstandsmitglied der Gruppe der Beamten gewählt. Das ist ein großer Erfolg für Oliver und den BDF. Selbstverständlich wird der neue Vorsitzende dabei alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts im Blick haben und kompetent vertreten. Herzlichen Glückwunsch an Oliver! Rebekka Kornder schaffte den Sprung von Platz vier der Liste auf Platz zwei. Eine Leistung mit historischem Seltenheitswert. Ebenfalls herzlichen

Glückwunsch hierzu! Uns freut, dass nun auch eine Försterin im HPR vertreten ist. Ersatzmitglied für die Beamten ist Siegfried Völkl, für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verpasste Birgit Geyer die Wahl als Ersatzmitglied eher knapp.

Aber auch die anderen Kandidatinnen und Kandidaten auf der BDF-Liste erzielten sehr gute Ergebnisse. Der BDF dankt allen für ihre Bereitschaft, auf der BDF-Liste zu kandidieren und damit für die Arbeit des BDF zu werben. Aber auch allen Mitgliedern und Wählern der BDF-Liste danken wir sehr.



Nur mit Ihrer Unterstützung können wir die Interessen der Beschäftigten der Forstverwaltung wirkungsvoll vertreten.

In die weiteren Funktionen wurden gewählt: Barbara Vetter von der FÜAK zur stellvertretenden Vorsitzenden des Hauptpersonalrats sowie zum Vorstandsmitglied der Gruppe der Arbeitnehmer; Andreas Koch vom ALE Oberbayern zum weiteren Vorstandsmitglied als stellvertretender Vorsitzender; Herbert Hecht vom AELF Ansbach zum weiteren Vorstandsmitglied; Susanne Ahle vom AELF Nördlingen-Wertingen zum stellvertretenden Vor-

standsmitglied der Gruppe der Beamten und Johann Götzer vom AELF Deggendorf-Straubing zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Gruppe der Arbeitnehmer.

Im örtlichen Personalrat am StMELF erzielten bei den Beamten unsere BDF-Mitglieder Klaus Spielvogel und Julian Karl die meisten Stimmen, bei den Arbeitnehmern unsere BDF-Kandidatin Birgit Geyer. Der BDF stellt damit erneut drei von neun Vertretern des örtlichen Personalrats. Herzlichen Glückwunsch! ■



Ein Besuch beim neuen Leiter der Berliner Forsten

Alles neu macht der ... Heyne



(V. l. n. r.) Gunnar Heyne, AL BF; Elmar Kitz, BDF Berlin; Martin Krüger, BDF Bbg.-Berlin; Ute Hindorff, BDF Berlin

Zum 1. Januar 2021 wechselte die Führung der Berliner Forsten von unserem Berliner BDF-Gründungsmitglied Elmar Lakenberg nach 23 Jahren zu Herrn Gunnar Heyne aus dem Naturpark Dahme-Heideseen. Wegen der Corona-Pandemie konnte Elmar Lakenberg nicht wirklich würdig aus dem Amt verabschiedet werden, trotz großer Verdienste um die Berliner Forsten wie Erhalt der Siegel FSC und Naturland, der guten allgemeinen Finanzausstattung, des gelungenen Personalwiederaufbaus nach langen Einsparungsjahren, der dauerhaften Etablierung des Mischwaldprogramms bei der Haus-

haltsfinanzierung, der Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements, das seinen Namen auch verdient, und noch sehr viel mehr. An dieser Stelle auch vom BDF herzlichen Dank für die lange stets kooperative verdienstvolle Tätigkeit!

Wie der neue Leiter der Berliner Forsten, Gunnar Heyne, die vorgefundene Situation beurteilt und was seine Betriebsführungsstrategie sein wird, interessiert BDF und Mitarbeitende sehr. Deshalb besuchten die Landesleitung des BDF mit Uwe Engelmann und Martin Krüger sowie aus der Basis-



gruppe Berlin die stellvertretende Vorsitzende Ute Hindorff und der Vorsitzende Elmar Kilz am 10. Juni Herrn Heyne. Wir wurden freundlich empfangen und coronagerecht in die „Waldkapelle“ gelotst, einen netten Sitzplatz in Waldnähe innerhalb des Betriebsgeländes der Zentrale in der Dahlwitzer Landstraße in Berlin-Friedrichshagen. Zur Vorbereitung hatten wir Herrn Heyne einen Brief mit einigen Fragen geschickt, die sich mit der Personalsituation, der Pandemiebekämpfung, dem Gebäudemanagement sowie der E-Mobilität beschäftigten.

Herr Heyne erläuterte bereitwillig, schlagfertig, mit Humor und ausführlich seine bereits sehr ausgereift wirkenden Strategien vor allem im internen Umbau der Berliner Forsten von einem aus vier Forstämtern und einer Zentrale bestehenden Hybrid zu einer einheitlichen Organisation Berliner Forsten, die innerbetrieblich und von außen als solche wahrgenommen wird. Sein über allem stehendes Credo war: Wissen ist nicht Macht, Delegation ist Vertrauen und Standard, Humor macht alles leichter, nicht jeder muss alles wissen. Die Verkehrssicherungspflicht ist im coronabedingt übervollen Großstadtwald das alles überlagernde Hauptthema mit der größten Außenwirkung. Der Klimawandel schlägt auch in den Berliner Wäldern durch bisher nie gekannte überschnelle Absterbeprozesse gerade von Altbäumen derart zu, dass zur Bewältigung der stark angewachsenen Arbeitsanfalls elf neue Forstwirtschaftsmeisterstellen beim Senat beantragt wurden.

Nicht nur durch altersbedingtes Ausscheiden von wichtigen Mitarbeitenden im Landesforstamt wird die dortige Struktur auf den Prüfstand gestellt – das betrifft sowohl Anzahl als auch Struktur der Referate. Die Umsetzung des noch vom alten Leiter mit Toresschluss gebildeten Referates Z wurde ausgesetzt, der Bau eines Waldgesundheitszentrums aufgrund zahlreicher ungeklärter Fragen von ihm gegenwärtig nicht weiterverfolgt. Das Gebäudemanagement muss neu organisiert werden. Zum Teil indem schnellstmöglich die historischen Gebäude- und Gärten überreignet werden. Auch Miet- und Dienstwohnungen müssen an Beschäftigte vergeben werden. Dabei gibt es die Idee, dass die Mieter von ihnen auf eigene Rechnung erbrachte Renovierungen auf die Miete anrechnen können. Hierzu läuft gerade eine rechtliche Prüfung. Weitere Gebäudeprüfsteine sind im nächsten Doppelhaushalt 2022/2023 der Technikhof Lanke, die Revierförsterei Buch und das Lehrkabinett Teufelssee.

Der Clou ist die Schaffung einer quasi CO₂-neutralen Forstverwaltung durch Solarisierung von Gebäuden und Fuhrpark. Dazu steht in Aussicht, dass

nach Bestätigung durch das Abgeordnetenhaus für BF eine Verstärkung in Höhe von 10,5 Mio. Euro für die nächsten 2,5 Jahre zur Dekarbonisierung der Berliner Forsten im Haushalt bereitgestellt wird. Wenn dies baulich umgesetzt werden kann, wären anspruchsvolle, großartige Fortschritte in Richtung Elektromobilität und Solarstromerzeugung gemacht, die eine in der bundesweiten Forstlandschaft einmalige und vorbildliche Neuinterpretation der forstlichen Nachhaltigkeit darstellen würden. Dieser Erfolg fußt insbesondere auf der konzeptionellen Vorarbeit unseres BDF-Mitglieds und Forstamtsleiters Pankow, Romeo Kappel. Ihm ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit den Berliner Stadtwerken ein erstes Grobkonzept zu entwickeln. Der Gesamtprozess wird dabei über die Zeit der 2,5 Jahre hinaus weiter durch die Stadtwerke Berlin begleitet werden.

Wir wünschen Herrn Heyne bei diesem Mammutprogramm gutes Stehvermögen, Ausdauer und Gesundheit sowie ein entschiedenes, aber feinfühliges Händchen beim Mitnehmen und Motivieren der Mitarbeitenden auf diesem Wege der Erneuerung der Berliner Forsten. Der BDF steht, wenn gewünscht, unterstützend zur Verfügung. ■

Elmar Kilz

BDF-Landesverband
Brandenburg/Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de





Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**



- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886

info@steingaesser.de · www.steingaesser.de









Dr. Gero Hütte-von Essen als *Vorsitzender des BDF Hessen* verabschiedet



*Verabschiedung von
Dr. Gero Hütte-von
Essen als 1. Vorsitzender
des BDF Hessen*

Im Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 8. Juli in Nidda wurde der langjährige Vorsitzende des Bundes Deutscher Forstleute in Hessen, Dr. Gero Hütte-von Essen, verabschiedet. Nachdem dieser im vergangenen Jahr von HessenForst in die Forstverwaltung von Nordrhein-Westfalen als Fachbereichsleiter des Landesbetriebes Wald und Holz wechselte, hat er nicht mehr für den Vorsitz in Hessen kandidiert.

In seinen über zehn Jahren als Vorsitzender hat er den BDF Hessen maßgeblich geprägt und sich stets zwar unaufdringlich, aber auch hartnäckig für die Belange der Beschäftigten und für den Berufsverband zu Wort gemeldet. Eine besondere Herausforderung in seiner Amtszeit war das sogenannte Personalentwicklungskonzept 2025 bei HessenForst, ein schon früh durch den BDF erkannter, katastrophaler Irrweg, der zu erheblichen Personalreduzierungen geführt hat und – wie sich jetzt, insbesondere durch die Herausforderungen des Klimawandels, zeigt – nicht zukunftsfähig ist. Nicht zuletzt durch sein Engagement wurde das Konzept teilweise revidiert und die Verbeamtung des Forstpersonals wieder eingeführt.

Steigende Mitgliederzahlen, mehr Sitze in den Personalräten und eine deutliche Stimme als Gewerkschaft und Berufsverband prägten seine Amtszeit als Vorsitzender. Ein Verdienst seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, das man nicht hoch genug einschätzen kann. Nur durch unzählige Gespräche mit Vertretern aus Verwaltung und Politik, seine Mitgliedschaft in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen und durch die Motivierung von Mitstreiterinnen und Mitstreitern konnte dieses gelingen. Gemeinsam mit den Dachverbänden, dem dbb beamtenbund und tarifunion und dem BDF Bund, hat Gero Hütte-von Essen dem BDF Hessen Gehör verschafft und viel für Mitglieder und Beschäftigte erreicht. Aufgrund dieser Verdienste wählte ihn die Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied. ■

Werner Schaaf

Generation 60+:

Antrag stellen *nicht vergessen*

Aufgepasst! Bei Beamtinnen und Beamten mit einer durchschnittlichen regelmäßigen Wochenarbeitszeit von 40 Stunden, die freiwillig eine Stunde pro Woche zusätzlich erbringen, also 41 Wochenarbeitsstunden arbeiten, erfolgt die Gutschrift auf das Lebensarbeitszeitkonto erst ab der Kalenderwoche, die auf die Antragstellung folgt, bzw. mit der ersten

vollständigen Kalenderwoche ab dem beantragten Zeitpunkt. Dies betrifft alle, die das 59. Lebensjahr beenden und beabsichtigen, weiterhin 41 Wochenarbeitsstunden zu erbringen. ■

Sigrun Brell

Mitgliederversammlung *stellt neue Weichen*



Die neuen Vorsitzenden in der vorderen Reihe von links nach rechts: S. Brell, R. Janson mit Tochter Alva und S. Rummel

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des BDF Hessen fand am 8. Juli 2021 in Nidda-Ulfa statt. Trotz Testpflicht fanden sich etliche Mitglieder ein. Es standen wichtige Änderungen auf der Agenda, darunter die Neuwahl des Vorstands, aber auch eine im Vorhinein angekündigte Satzungsänderung. Dr. Gero Hütte-von Essen, scheidender Vorsitzender, eröffnete die Veranstaltung und gab einen interessanten Rückblick nicht nur auf das abgelaufene, von Corona geprägte Jahr, sondern auch auf die vergangenen zehn Jahre, die er den BDF Hessen gelenkt hat.

In Grußworten würdigten Bundes-BDF-Vorsitzender Uli Dohle und dbb-Hessen-Vorsitzender Heini Schmitt die Arbeit von Dr. Gero Hütte-von Essen zusammen mit dem erweiterten Vorstandsteam und gaben einen Einblick in die Dinge, die den Bundes-BDF bzw. den dbb Hessen zurzeit bewegen. Diverse Mitgliederehrungen schlossen sich an. Herauszuheben ist die außergewöhnlich lange, bereits 60 Jahre währende Mitgliedschaft unseres Mitglieds Alfred Stephan. Unsere Ehrenmitglieder Rolf Steinbrenner und Rolf Wagner wurden für 40 Jahre, Dr. Manfred Johann für 25 Jahre und Hans-Kurt Köhler sogar für 50 Jahre Vorstandsarbeit geehrt. Was für ein außergewöhnliches Engagement!

Von den Mitgliedern wurden zwei entscheidende Satzungsänderungen beschlossen: Nun können bis zu drei Mitglieder den Vorsitz übernehmen, falls niemand allein die Verantwortung übernehmen kann. Weiterhin wird die Mitgliederverwaltung an das BDF-Sozialwerk ausgegliedert. Im Anschluss fanden die Vorstandswahlen statt. Es fand sich ein Dreierteam, welches nun den Vorsitz führt. Dies besteht aus: Sigrun Brell (Bereichsleitung Dienstleistung und Hoheit), Rebekka Janson (Revierleitung) und Sebastian Rummel (Revierleitung). Als StellvertreterInnen wurden folgende Personen gewählt: Erika Wenz (Verwaltungsbeschäftigte Landeslabor Hessen), Sebastian Gräf (Forstamtsleiter) und Matthias Schnücker (Bereichsleitung Dienstleistung und Hoheit). Für die Geschäftsführung stellte sich leider keine Person zu Wahl. Als Schatzmeister wurde David Menke

(Jugendwaldheim und Waldpädagogik) wiedergewählt. In der Landesjugend gab es einen Wechsel. Landesjugendleiter ist nun Nils Koch (Revierleitung), sein Vertreter Lukas Rippl (Revierleitung). Unserem bisherigen Vorsitzenden Dr. Gero Hütte-von Essen, der zehn Jahre erfolgreich den BDF Hessen gesteuert hat, und unserem stellvertretenden Vorsitzenden Werner Schaaf, der sich sogar 16 Jahre aktiv engagiert hat, wünschen wir alles Gute für die Zukunft. Mit einstimmigem Votum wurde Dr. Gero Hütte-von Essen zum Ehrenmitglied des BDF Hessen ernannt. ■

Das Vorsitzteam

LANDESHAUPTSTADT



Das Grünflächenamt der Landeshauptstadt Wiesbaden sucht eine / einen

Forstamtfrau / Forstamtmann (w/m/d)

Sie sind auf der Suche nach einem krisensicheren Arbeitsplatz mit abwechslungsreichen Tätigkeiten? Dann interessiert Sie bestimmt unsere vollständige Ausschreibung mit Informationen zu Aufgabengebiet und Anforderungsprofil unter www.wiesbaden.de/karriere bis zum Ende der Bewerbungsfrist am **24.09.2021**.

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Rippelbeck unter der Rufnummer (0611) 23608511 gerne zur Verfügung.

www.wiesbaden.de



Info über *Verbeamtung* an die angestellten Förster

Seit ein paar Wochen werden die Vergleichsberechnungen der Hessischen Bezügestelle (HBS) in Bezug auf eine Verbeamtung an die Kolleginnen und Kollegen geschickt. Die darin sehr kurz gesetzte Rückmeldefrist für einen Verbeamtungswunsch haben dabei vielfach zu Irritationen und Stress bei den Betroffenen geführt. Die in den Vergleichsberechnungen gesetzte Rückmeldefrist hat keine verbindliche Auswirkung auf den Beschäftigtenstatus und dient ausschließlich dem internen Verfahrensablauf im Landesbetrieb HessenForst!

Für eine Verbeamtung müssen die beamtenrechtlichen Voraussetzungen vorliegen (u. a. Prüfung des Gesundheitszustands). Werden alle Voraussetzungen erfüllt, kann eine Verbeamtung durch den Dienstherrn angeboten werden. Die Beamtenernennung setzt für eine rechtssichere Wirksamkeit einen mitwirkungspflichtigen Verwaltungsakt mit

vorbehaltloser Zustimmung der Betroffenen voraus. Dies geschieht i. d. R. mit Entgegennahme der Ernennungsurkunde. Die Landesbetriebsleitung HessenForst wurde von dem Hauptpersonalrat des HMUKLV gebeten, umgehend darüber zu informieren und für Klarheit zu sorgen (gegebenenfalls über Personalberatungen, Intranet).

Wir möchten Sie darüber hinaus auf die bestehende Beratungsmöglichkeit durch das BDF-Sozialwerk hinweisen. Obwohl das BDF-Sozialwerk alle Dienststellen vor einigen Wochen mit einem Beratungsangebot angeschrieben hat, ist die Info nicht bei allen Betroffenen angekommen. Wer noch kein Angebot des BDF-Sozialwerkes erhalten hat, kann sich bei Sebastian Gräf unter sebastian.graef@forst.hessen.de melden. ■

Jennifer Park

BDF-Landesverband
Hessen
In den Falläckern 20
56479 Neunkirchen
info@bdf-hessen.de



LANDESHAUPTSTADT



Das Grünflächenamt der Landeshauptstadt Wiesbaden sucht eine / einen

Betriebsassistentin / Betriebsassistenten im Stadtforst (w/m/d)

Sie sind auf der Suche nach einem krisensicheren Arbeitsplatz mit abwechslungsreichen Tätigkeiten? Dann interessiert Sie bestimmt unsere vollständige Ausschreibung mit Informationen zu Aufgabengebiet und Anforderungsprofil unter www.wiesbaden.de/karriere bis zum Ende der Bewerbungsfrist am **24. September 2021**.

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Rippelbeck unter der Rufnummer (0611) 23608511 gerne zur Verfügung.

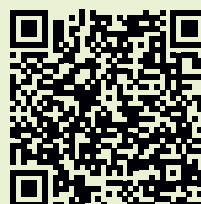
www.wiesbaden.de

Forstleute und Lokführer: solidarisch unter einem Dach

Seit August hat die GDL in ihrem Tarifstreit mit der Deutschen Bahn durch eine Urabstimmung Streikmaßnahmen beschlossen und auch schon durchgeführt. Wie immer begleitet durch ein hohes mediales Interesse und eine seitens der Arbeitgeber vorgebrachte Empörung, dass solche Arbeitskämpfmaßnahmen zur Unzeit kämen. Schließlich seien ja Ferien und außerdem Corona und überhaupt und so. Während das vorliegende Angebot eine Nullrunde für die Eisenbahner bedeuten würde, hat die Konzernleitung nicht auf ihre Bonuszahlungen verzichtet ...

*Gewerkschaftlicher Zusammenhalt ist wichtig!
Warum jetzt unsere Solidarität mit der*

GDL zählt, lesen Sie in der Artikel-Langfassung unseres Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle: www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-lang-version





Zukunftsfragen – wer die Wahl hat ... fünf Jahre voraus!

September – der Sommer verabschiedet sich, der Wandel des Herbstes kündigt sich an. Bundestag und Landtag werden neu gewählt. Erneut fünf Jahre Vertrauensvorschuss oder eben auch ein gezielter Auftrag, nicht vom Einzelnen, sondern von koalierenden mathematischen Mehrheiten. Wir hatten die Parteien über das Aktionsbündnis Wald gefragt, welche Schwerpunkte diese walddpolitisch für den Fall einer Regierungsbeteiligung setzen. Wald, Waldschutz, Forstwirtschaft, Gemeinwohl und Landesforst waren die Themenbereiche. Bis zum Redaktionsschluss hatten die Grünen und die CDU geantwortet. Wir stellen die umfangreichen Statements auf unserer Homepage zur Verfügung. Aussagen vor der Wahl sind ja eine Orientierung, immerhin.

Für die Landesforst gab es bei der Verlängerung der Besetzung des Vorstandspostens gemäß § 6 des neuen Forstanstaltsgesetzes kein Auswahlverfahren. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat alle Beschäftigten darüber informiert, dass unser Vorstand, Manfred Baum, seine Tätigkeit für weitere fünf Jahre fortsetzen kann und soll. Nach Einschätzung des Ministeriums erfolgte dieser Beschluss, um „den eingeschlagenen Weg zu einem service- und dienstleistungsorientierten Unternehmen fortzusetzen“. Das umfassend positive Bild erfreut, kann aber nicht nur Zustimmung finden. Offenbar gehörte eine umfassende Analyse mit konstruktiver Kritik trotz der Tragweite nicht in so einen Vorgang. Besetzungen sollen ungetrübt sein – so vielleicht der Hintergrund. Was wir daher vermissen, ist aber eine Art Zwischenbilanz oder ein „Boxenstopp“, um nach Cockpit, Motor, Bremsen und Reifen zu schauen. Heiße Bremsen oder Verschleiß? Auf dieser Basis kann und muss der Auftrag an den Vorstand abgeleitet werden, der zu einer Verlängerung doch wohl dazugehört.

Es hat den Anschein, als sei die Landesforst in den letzten Jahren schon „fertig“ und so könne es nun weitergehen, dann werde alles gut. Dem ist aber nicht so. Es gibt sowohl im „inneren Zirkel“ der Zentrale als auch bezüglich der Ausrichtung von Waldbau und Forstpolitik in der Fläche Aufgaben, die noch liegen geblieben sind oder aus der Sackgasse geholt werden müssen. Diese Fragen sind natürlich keine Einbahnstraßen, aber eben doch oberste Führungsverantwortung: Mitarbeiterkommunikation, Zielorientierung, Basisbezug und Mitnahme der forstlichen Praxis bei den Prozessen der Veränderung und Neuausrichtung. Exemplarisch mag hier das optisch und inhaltlich überaus gelungene neue „immergrün“ stehen – einst geboren als Mitarbei-

terzeitschrift. Nach außen heute ein attraktives Bild von Wald und Landesforst, in dem sich die MitarbeiterInnen aber als Istzustand nicht immer (oder noch nicht?) wiederfinden. Wenn das Heft also auch die Zukunft beschreibt, muss dies vor allem nach innen gestaltet werden. So jedenfalls ein Stimmungsbild bei unserer Mitgliederversammlung im Juni.

Fachlich gibt es zahlreiche Themen, wo Führung verbessert werden muss als Prozess von Analyse mit Beteiligung und Entscheidungen für die gemeinsam getragene Umsetzung. Manche und mancher fühlt sich strategisch „abgehängt“ auch bei ganz praktischen Fragen im Waldalltag. Das können wir uns auf keinen Fall leisten. Hinzu kommt der zunehmend komplizierte Zustrom an neuem Personal – das Hemd wird enger und kürzer ... Lücken größer. Ja, die letzten fünf Jahre waren alles andere als einfach: ökologische und finanzielle Vorboten des Klimawandels und Dauer-Corona mitten in einer Zeit eines allgemeinen wie forstpolitischen Kulturwandels. Unsicherheiten nehmen zu, Verbindlichkeiten ab, Orientierung ist mehr denn je gefragt. Neues darf nicht den Eindruck erwecken oder Zweifel erzeugen, dass nichts mehr gut genug ist. Das „Bisherige“ an Aufgaben und an Personal war und ist nicht schlecht und bleibt unverzichtbar. Wir Forstleute bleiben vor allem dem Wald verbunden und verpflichtet.

Das ungewohnte Wort-Ungetüm Service- und Dienstleistungsunternehmen schafft sicher weniger forstliche Verbundenheit und verunsichert sogar manche/-n. Was damit konkret gemeint ist und wie dies das Berufsbild erweitert, aber nicht infrage stellt, muss noch klarer werden und praktisch Fuß fassen. Wir sind die Forstleute im Landeswald, öffentlicher Dienst mit den Füßen im Wald für die Gesellschaft. Wichtige Aufgaben, wertvolle Stellen. Da kommt automatisch auch die Forderung nach überfälliger Stellenbewertung und gerechter Besoldung, nach Verbesserungen bei Stellenvergaben, Gleichstellung, Mitarbeiterführung in den Sinn. Gerechtigkeit und Service eben auch nach innen, sonst geht es auch nach außen nicht gut. Besinnen wir uns darauf, dass wir es nur zusammen schaffen und dass sich außer uns selbst niemand für unseren Berufsstand einsetzt.

Der absolute „Ausrutscher“ war die Einladung des als Publizist selbst ermächtigten Waldexperten zur Mitwirkung bei waldbaulichen Konzepten. Jemand, der unsachlich, fachlich durchaus fragwürdig, vor

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





allem aber denunzierend und nunmehr sogar pauschal beleidigend gegenüber uns auftritt, kann den Wald in MV zwar gemäß § 28 LWaldG gern zur Erholung nutzen. Für die absolut notwendige Weiterentwicklung von Waldwirtschaft wird er aber auch in MV ganz sicher nicht benötigt. Hier steht auf unsere Forderung hin eine klare Absage des Ministeriums in Aussicht.

Statt Polemik haben und finden wir eigene Antworten und sollten diese umgehend in die Praxis bringen, damit im Wald weiter Klarheit und Ausrichtung mit Anpassung besteht: in den FFH-Wäldern, in den

Schutzarealen mit und ohne Schreiadler, bei den (alten) Buchen und beim Waldbodenschutz. Nicht ganz neue Themen, aber für den Dauerwald im Klimawandelstress eine neuwertige Daueraufgabe.

Wer die Wahl hat, kann sich also entscheiden. Es werden nun wieder VertreterInnen gewählt. Im Wald sind wir starke und kompetente Kraft – BDF ist immer eine gute Wahl. Macht mit! Wir treffen uns online jeden letzten Donnerstag um 17:00 Uhr, offen und für alle Mitglieder. ■

Die Landesleitung



Ralf Neuheuser:

Der *neue Seniorenvertreter* stellt sich vor



Auch im Ruhestand aktiv – Ralf Neuheuser

Der Vorsitzende des BDF NRW, Herr Fred Hansen, hatte in einem Gespräch gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Seniorenvertretung im BDF NRW zu übernehmen. Diesem Wunsch komme ich gerne nach und möchte mich hiermit mit einer kurzen Übersicht zu meinem beruflichen Werdegang vorstellen:

2019 erfolgte nach fast 45 Jahren bei der Forstverwaltung NRW der Eintritt in den Ruhestand. Förster

zu werden, war schon immer seit frühester Jugend mein Berufswunsch, und rückwirkend betrachtet, war es die richtige Wahl. 1974, nach dem Abitur, war es dann so weit: Als Praktikant zum Hochschulstudium in Göttingen begannen im damaligen Staatlichen Forstamt Obereimer die ersten Schritte ins Berufsleben. Im Herbst 1974 startete das erste Semester an der FHS Hildesheim-Holzwinden, Fachbereich Forstwirtschaft, in Göttingen mit 15 Studierenden. Eine traumhaft geringe Anzahl von Kommilitonen im Vergleich zu heute.

1977, nach Abschluss des Studiums, erfolgte die Einstellung als Anwärter bei der Höheren Forstbehörde in Münster, 1978 dann die erste Stelle als Bezirksförster im damaligen Forstamt der Landwirtschaftskammer Burgsteinfurt, Forstbetriebsbezirk Greven. Dem schloss sich in den 1980er-Jahren die Leitung des Jugendwaldheimes Ringelstein im Staatlichen Forstamt Büren an – eine sehr interessante Aufgabe, die zur damaligen Zeit noch etwas Außergewöhnliches war.

In den 1990er-Jahren ging es wieder ins Revier des Forstbetriebsbezirks Niedereimer, Staatliches Forstamt Arnsberg, mit gleichzeitiger Wahrnehmung von Aufgaben an der damaligen Fachoberschule, Fachrichtung Forst, in Obereimer. Nach Neuorganisation der Reviere ging es erneut ab 2001 in die Umweltbildung mit der Leitung des Jugendwaldheimes Obereimer in Arnsberg. Hier erfolgte auch innerhalb des für NRW ersten Lehrganges Waldpädagogik die Ausbildung zum Waldpädagogen.



In den ganzen Jahren war auch der Einsatz für die Belange der Beschäftigten als Personalratsvertreter in verschiedenen Ebenen eine interessante und spannende Tätigkeit, die zu vielen Einblicken hinter die Kulissen der Verwaltung führte. Bei Gesprächen und persönlichen Begegnungen mit KollegInnen in unterschiedlichen Positionen erlebte ich die Vielfältigkeit von Menschen mit ihren Vorstellungen, Wünschen und Hoffnungen. 2016 gewann der BDF NRW erstmals die Mehrheit bei den Personalratswahlen bei Wald und Holz NRW, und damit durfte ich nach einstimmiger Wahl des Personalratsgremiums den Vorsitz des Personalrates übernehmen.

Rückblickend bin ich dankbar, dass ich mich auf verschiedenen Ebenen für den Wald und die Men-

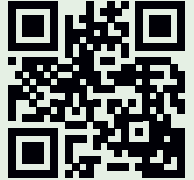
schen einsetzen konnte. Ich hoffe für die zukünftigen Forstleute, dass ihnen auch so eine zufriedenstellende berufliche Laufbahn ermöglicht wird. Für meine Tätigkeit als Seniorenvertreter beim BDF NRW wünsche ich mir für die Zeit nach Corona und trotz Digitalisierung persönliche Gespräche. Deshalb werde ich in 2022, wenn gewünscht, an den Bezirksgruppensitzungen teilnehmen, um hier ein entsprechender Ansprechpartner zu sein.

Schauen wir mal, ob sich etwas entwickeln kann...



Ralf Neuheuser

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de



Neue Referendarinnen und Referendare bei Wald und Holz NRW

Anfang Juni 2021 wurden in Münster sechs neue ForstreferendarInnen des Prüfungsjahrgangs 2023 für den Vorbereitungsdienst in der Laufbahn des höheren Forstdienstes eingestellt. Sie beginnen ihre Ausbildung mit einer zweitägigen Einweisung in die Organisation und die Aufgaben von Wald und Holz NRW inklusive Vorstellung der wesentlichen Verwaltungsabläufe in der Zentrale in Münster. Anschließend folgt ein zweiwöchiger Forsteinrichtungslehrgang in Haus Düsse in Soest-Ostinghausen, an den sich drei Forsteinrichtungsprojektarbeiten im Ausbildungsabschnitt I. (Forstplanung) bis Ende Oktober 2021 anschließen. Der Ausbildungsabschnitt II. (Regionalforstamt) beginnt im November 2021, unterbrochen von einer zweimonatigen Reisezeit im Juli und August 2022, und endet mit dem Forstlichen Staatsexamen im Mai 2023. Der Landesbetrieb Wald und Holz NRW bildet damit



zurzeit 14 ForstreferendarInnen in den beiden Prüfungsjahrgängen 2022 (8) und 2023 (6) sowie 18 ForstinspektoranwärterInnen des Prüfungsjahrgangs 2021 aus. ■

Die neuen Forstreferendarinnen und -referendare mit der Ausbildungsleitung von Wald und Holz NRW

Wald und Holz NRW / Mark Mevissen

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/du>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de



BDF SOZIALWERK GMBH

SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH



Klimawandel und Flutkatastrophe

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Dorfstraße 20
55595 Münchwald
info@bdf-rlp.de



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, der Sommer 2021 geht zu Ende, Corona hat zumindest die großen „Präsenzveranstaltungen“ immer noch fest im Griff, und deswegen möchte ich Ihnen heute gerne noch einmal schriftlich von der BDF-Arbeit berichten.

Wichtigstes Thema sind der Klimawandel und die Flutkatastrophe in der Eifel. Sie wissen es längst, im Juli sind durch ungeheure Niederschlagsmengen viele Menschen gestorben, Existenzen vernichtet und „Hab und Gut“ zerstört worden. Natürlich sind auch Forstleute betroffen; Gott sei Dank aber „nur“ mit materiellen Schäden. Viele Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Bundesrepublik helfen in dem Schadensgebiet. Sie nehmen deutliche Belastungen auf sich, um anderen Menschen zu helfen, hierfür bedanke ich mich mehr als herzlich. Ich fühle mit den Menschen in der Eifel, die Angehörige und Hab und Gut verloren haben, und hoffe, dass wenigstens die materiellen Schäden ausgeglichen werden können. Wenn Sie diese Zeilen lesen, bitte ich Sie, einen Moment innezuhalten und an die Opfer der Flutkatastrophe zu denken. Vielen Dank.

Der Klimawandel schreitet fort, auch wenn es in diesem Sommer deutlich mehr regnet als in den vergangenen Jahren. Wenn ich jetzt höre, dass die Klimakrise eigentlich eine Waldkrise ist und, so lese ich zwischen den Zeilen, die Forstleute dafür (mit) verantwortlich sind, dann halte ich das für sehr abenteuerlich. Wir alle machen unsere Arbeit zum Wohl unseres Waldes so gut, wie wir können, und so, wie es von Rheinland-Pfalz verlangt wird. 200 Liter Regen je Quadratmeter binnen kurzer Zeit kann kein Boden aufnehmen. Diese Mengen müssen abfließen und gelangen in die Bäche und Flüsse. Wir arbeiten seit geraumer Zeit daran, dass die Wassermengen zu einem möglichst hohen Anteil im Wald verbleiben oder zumindest deutlich langsamer abfließen. Sicherlich werden diese Bemühungen nach dieser Katastrophe noch intensiviert.

Von den geforderten zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Aufbau klimastabiler Wälder sind in diesem Jahr 80 „Vollzeitäquivalente“ von unserem Landtag bewilligt, zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2025. Jetzt steht Landesforsten Rheinland-Pfalz vor der großen Aufgabe, diese Arbeitsplätze entsprechend zu besetzen. Eine neue Dienstvereinbarung über die Bereitstellung unserer Dienstzimmer ist auf dem Weg. Ich hoffe, wir können bald positiv hierzu berichten.

Nicht richtig weiter kommen wir mit unserer Schmutz- und Schlechtwegezulage. Der Initiativan-

trag des BPR/HPR musste aufgrund der geltenden Vorschriften des Landesreisekostengesetzes/VO abgelehnt werden, obwohl eigentlich alle Kolleginnen und Kollegen einschließlich unserer Vorgesetzten die Notwendigkeit für eine solche Zahlung sehen. Seitens des Innen- und Finanzministeriums wird auf eine Änderung des Landesreisekostengesetzes verwiesen. Diese Änderung, so hat es unsere Ministerpräsidentin versprochen, soll in dieser Amtszeit der Landesregierung erfolgen. Aber nichts ist so schlecht, dass nicht Gutes daran ist. Unser Ministerium hilft dabei, unsere Forderungen objektiv zu machen. Als ersten Schritt sollen jetzt im Wald eingesetzte Fahrzeuge auf Mehrkosten für die Walfahrten von einem unabhängigen Gutachter untersucht werden.

Ich war mit meinem Auto beim TÜV und habe ein solches Gutachten machen lassen. Das Ergebnis für einen Dacia Duster, 5 ½ Jahre alt, ganz ohne Emotion: Wertverlust durch die Walfahrten 2.500,- Euro und ein Mehraufwand für die Reinigung von 40,- Euro je Monat. Ich bin froh, solide Zahlen in Händen zu halten, und stelle für mich als Zwischenergebnis fest: 3 Cent Entschädigung je gefahrenen Kilometer „Schlechtwegestrecke“ reichen nicht!

Zu Beginn meines Artikels habe ich die „großen Präsenzveranstaltungen“ angesprochen. In Trier findet am 10. September 2021 das „5. Trierer Waldforum“ statt. Die Stadt und das Forstamt Trier haben sicherlich ein entsprechendes Hygienekonzept, und die Veranstaltung wird gelingen. Wir verzichten dieses Jahr leider noch einmal auf unsere Jahreshauptversammlung. Ein solches Hygienekonzept in der Halle in Argenthal mit über 200 Besuchern können wir leider so nicht gewährleisten. Unsere Mitglieder werden im Oktober 2021 einen ausführlichen Bericht über die Arbeit des BDF in den letzten zwei Jahren erhalten.

Hoffentlich ist 2022 wieder eine ganz normale Jahreshauptversammlung möglich. Wir alle vom Vorstand freuen uns auf Sie. Momentan bleibt mir leider nichts anderes übrig, als Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und vor allem Zuversicht zu wünschen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen. ■

*Für den Landesvorstand
Ihr Jochen Raschdorf*



5. Trierer Waldforum am 10. September 2021

Unser Wald – Brennglas der Klimakrise! Hinsehen, Entscheiden, Handeln ... was hindert uns? Die Schäden und Veränderungen in unseren Wäldern führen uns drastisch die Folgen der Erderwärmung vor Augen. Wir Menschen lieben und nutzen den Wald mit seinen vielfältigen Leistungen für Ökologie und Ökonomie. Liegt deshalb in der Tragödie des Waldes auch eine Chance für einen heilsamen Wandel? Welche Anpassungsstrategien können jetzt helfen? Welchen Einsatz müssen wir erbringen? Was motiviert uns? Wo sind die Kraftquellen, die Entscheidungen wirksam werden lassen?

Diesen Fragen geht das 5. Trierer Waldforum nach. Es findet am 10. September 2021 in der Europa-halle Trier statt. Die für jedermann offene Veran-

staltung lädt Fachleute und waldinteressierte Bürgerinnen und Bürger auch aus unserem Nachbarland Luxemburg ein. In Vorträgen und Diskussionsrunden treffen Politik auf Gesellschaft, Verbände auf Behörden und Praxis auf Wissen-schaft. Das Trierer Waldforum will über den Teller- rand schauen, Impulse geben und Lösungen in offe- nem Dialog diskutieren. Und wir wollen jetzt etwas zum Guten bewegen! Informationen zur Tagung: Forstamt Trier, Am Rothenberg 10, 54293 Trier-Quint, Tel. 0651/82497-0, Fax 0651/82497-30, forstamt.trier@wald-rlp.de. Anmeldung online unter: <https://www.wald.rlp.de/de/forstamt-trier/angebote/veranstaltungen/trierer-waldforum/5-trierer-waldforum-am-10092021/> ■

Schießkinobesuch in Pferdsfeld am 30. September 2021

Der BDF Nordpfalz fährt am 30. September ins Schießkino DINO nach Pferdsfeld (bei Bad Kreuz- nach). Wir haben das Schießkino von 17 Uhr bis 19 Uhr reserviert. Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos. Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben wer- den. Anmeldung bitte an martin.teuber@wald-rlp.de.

de. Wir organisieren dann gegebenenfalls Fahrge- meinschaften und freuen uns auf eure Teilnahme! Es dürfen voraussichtlich wieder nur fünf Schützen zeitgleich in den Schießraum. Wir werden also alle 30 Minuten, wie bisher auch, die Schützen wech- seln. Wer nicht schießt, trägt Maske! Bitte Mund- Nasen-Masken mitbringen! ■

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



IDEAL UniversalLife

Für Cleversparer

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de

25%
Kostenrabatt
für Verbands-
mitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:
www.idvers.de/IUL_youtube
www.idvers.de/bdf oder
telefonisch unter 09187-4067





Einladung zur *Generalversammlung 2021*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, im Namen des Vorstandes lade ich Sie hiermit gemäß § 11 der Satzung des Bundes Deutscher Forstleute – Landesverband Saar im „dbb beamtenbund und tarifunion“ ordnungsgemäß recht herzlich zur Generalversammlung des BDF Saar ein. Die Versammlung findet am Dienstag, dem 5. Oktober 2021, im Landhotel Finkenrech, Tholeyer Straße 50, 66571 Eppelborn statt. Die Versammlung beginnt um 14.00 Uhr.

Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Vorstandswahlen (§ 9 Wahlgruppe B) ist es besonders wichtig, dass möglichst viele Mitglieder an der Generalversammlung teilnehmen. Neben dem saarländischen Umweltminister Reinhold Jost sind auch alle saarländischen Landtagsfraktionen sowie der Vorsitzende des dbb saar Ewald Linn eingeladen. Ebenfalls wird der neue Betriebsleiter des Saar-

forst Landesbetriebes Thomas Steinmetz ein Grußwort an die Mitglieder richten.

Die Pandemielage im Oktober und die damit verbundenen Beschränkungen lassen sich aktuell noch nicht abschätzen. Um die Raumgröße und Bestuhlung bestmöglich voranzuplanen, bitten wir, die Teilnahme an der Generalversammlung kurz per E-Mail an s.rauchheld@sfl.saarland.de mitzuteilen. Eine Information zum voraussichtlichen Impfstatus bis zum 5. Oktober 2021 wäre für uns hilfreich, ist aber selbstverständlich eine freiwillige Angabe. Zum öffentlichen Teil der Versammlung sind wie immer auch alle Kolleginnen und Kollegen, die nicht Mitglied im BDF Saar sind, herzlich eingeladen. ■

*Mit kollegialen Grüßen
gez. Michael Weber*

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
[m.weber@
sff.saarland.de](mailto:m.weber@sff.saarland.de)



Tagesordnung zur Generalversammlung des BDF Saar am 5. Oktober 2021

I. Öffentlicher Teil

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Ehrung der Verstorbenen
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung der Tagesordnung
6. Bericht des 1. Vorsitzenden
7. Grußwort des neuen Betriebsleiters des Saarforst Landesbetriebes, Thomas Steinmetz
8. Grußwort der Gäste
9. Aussprache und Diskussion

II. Nicht öffentlicher Teil

1. Kassenbericht des Schatzmeisters
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Aussprache über den Kassenbericht
4. Entlastung des Vorstandes
5. Satzungsänderung
6. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge
7. Neuwahl des 2. Vorsitzenden
8. Neuwahl des Schriftführers
9. Neuwahl des Schatzmeisters
10. Neuwahl der Vertreter des kommunalen und privaten Forstdienstes
11. Neuwahl der Vertreter der Ruhestandskollegen
12. Begrüßung der Neumitglieder und Ehrungen
13. Termine und Verschiedenes
14. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Personalratswahlen im Sachsenforst und im Geschäftsbereich des SMEKUL

BDF – *engagiert für alle Beschäftigten*

Am 29. September 2021 werden im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) wieder Personalräte gewählt. Die bereits mehrfach angekündigten Listen des BDF tragen jeweils das gleiche Kennwort: „BDF – engagiert für alle Mitarbeiter“. Viele Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich in diesem Jahr bereits im BDF aktuell persönlich vor.

Um die drei Beamtensitze im HPR bewerben sich mit der BDF-Liste unter dem Kennwort „BDF im sbb – engagiert für alle Mitarbeiter“ Michael Creutz (Geschäftsleitung Sachsenforst), Matthias Krüner (Forstbezirk Oberlausitz), Felix Garbe (LfULG Löbau, von der DVG), Winfried Werner (SMEKUL). Weitere Kollegen des BDF und der DVG sind angefragt. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der DVG bewerben sich Manuela Schulz und Beatrice Schmidt (beide aus der Geschäftsleitung Sachsenforst) sowie Rico Schneider (Forstbezirk Neustadt) unter dem Kennwort „DVG – Dienststellenübergreifende Arbeitnehmerliste“ um Sitze in der 16 Menschen starken Gruppe der Arbeitnehmer im HPR.

Erstmals seit vielen Jahren ist es dem BDF gelungen, für den Gesamtpersonalrat beim Sachsenforst eine Beamtensliste zur Wahl um die zwei Sitze aufzustellen. Bislang sind Michael Melzer (Forstbezirk Chemnitz, Foto), Michael Creutz (Geschäftsleitung Sachsenforst) und Stefan Müller (Naturschutzgebietsverwaltung Königsbrücker Heide) bereit, mit dem Kennwort „BDF – engagiert für alle Mitarbeiter“ die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen bei der Dienststelle zu vertreten. Auch hier überle-



Als Teil der Beamtensliste für den Gesamtpersonalrat beim Sachsenforst bereit, für die Interessen der Beschäftigten einzutreten: Michael Melzer

gen noch weitere Kolleginnen und Kollegen, mitzuarbeiten.

Sehr erfreulich ist, dass sich insgesamt sieben Kolleginnen und Kollegen bereit erklärten, auf der BDF-Liste zur Wahl für die neun Arbeitnehmersitze im GPR beim Sachsenforst anzutreten. Thomas Rößler (Forstbezirk Bärenfels), Rico Schneider (Forstbezirk Neustadt), Martin Steinbrenner (Forstbezirk Oberlausitz), Michael Pfalz (Forstbezirk Eibenstock), Karl Metzner (Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz), Robert Lunze (Forstbezirk Dresden) und Anke Gerber (Forstbezirk Neustadt) werden sich engagiert für alle Beschäftigten einsetzen. ■

Der Vorstand

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenaue
bdf-sachsen@gmx.de



Herzliche Einladung zum BDF-Gewerkschaftstag Sachsen

Der Vorstand des BDF Sachsen lädt Sie, liebe Mitglieder des BDF Sachsen, für den Sonnabend, den 18. September 2021, zur Mitgliedervollversammlung und zum Gewerkschaftstag nach Lichtenwalde bei Chemnitz ein. Beginn ist um 10:00 Uhr.

Neben dem Bericht des Vorstandes über die Aktionen der vergangenen Jahre geht es auch um die Ergebnisse der Mitgliederbefragung 2020. Vor allem aber steht die Wahl des Vorstandes an. Leider gibt es für den Vorsitz noch keinen Kandidaten. Auch wenn die Zeit knapp ist, nehmen Sie bitte teil. Wer also den Drang verspürt, etwas ändern zu müssen, der sollte unbedingt dabei sein.

Wir tagen im Best Western Hotel „Am Schlosspark“ in 09577 Niederwiesa Ortsteil Lichtenwalde, August-Bebel-Straße 1. Das befindet sich unmittelbar neben dem Schloss Lichtenwalde, ehemals Burg des Ritters Harras, des kühnen Springers (Theodor Körner). Sollte nach forstlichem Ermessen bedauerlicherweise kein feuchtes Wetter sein, bietet der große Barockpark mit über 300 Fontänen und Wasserspielen auch einen besonderen Reiz.



Schulungsbedarf *BZT*

Der Bund Deutscher Forstleute, Landesverband Sachsen-Anhalt, vertritt zahlreiche Beschäftigte, die im Landeszentrum Wald, im Landesforstbetrieb, in den Unteren Forstbehörden, in den Ämtern für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten sowie in vielen weiteren Behörden und öffentlichen Verwaltungen tätig sind. Der allergrößte Teil dieser Beschäftigten hat eine forstwirtschaftliche Ausbildung und arbeitet unmittelbar im bzw. für den Wald.

Der prognostizierte Klimawandel stellt gerade für den Wald in Sachsen-Anhalt eine existenzielle Bedrohung dar. Die Anpassungsfähigkeit unserer heimischen Baumarten wird auf eine harte Probe gestellt. Wenn es die jetzige Generation der Försterinnen und Förster nicht schafft, die Wiederbewaldung der in den letzten Jahren entstandenen Schadflächen an das künftige Klimaszenario anzupassen, und wir es weiterhin nicht schaffen, die noch intakten Waldflächen zu stabilisieren, wird der Wald, wie wir ihn kennen, in 50 Jahren nicht mehr vorhanden sein. Bereits jetzt zeigt sich in dramatischer Weise, was Klimawandel bedeutet. Die Extremwetterereignisse wie z. B. Starkniederschläge, Hitzewellen oder Stürme nehmen stetig zu. Es besteht die Gefahr, dass der Wald als Erwerbs- und Erholungsquelle, als Trinkwasserspeicher sowie als Sauerstoffproduzent für den Menschen zukünftig nicht mehr im vollen Umfang zur Verfügung steht. Vor diesem Hintergrund ist der Aufbau der Web-Applikation „Entscheidungshilfen für die klimaangepasste Baumartenwahl“ durch die Nordwestdeutsche Forstliche

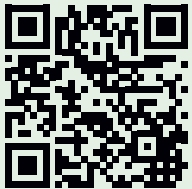
Versuchsanstalt von herausragender Bedeutung für den zukünftigen Waldaufbau in Sachsen-Anhalt.

Genauso wichtig wie das oben genannte Programm selbst ist die praktische Durchführung der angebotenen Entscheidungshilfen durch die FörsterInnenkollegen und Waldbesitzenden vor Ort. Erst die fachgerechte und konsequente Umsetzung des Bestandeszieltypen-Katalogs kann nachhaltig dazu beitragen, die negativen Folgen des Klimawandels abzupuffern. Ein großer Teil unserer BDF-Mitglieder hat uns in den letzten Tagen und Wochen immer wieder darauf hingewiesen, dass dringender Schulungsbedarf zu diesem Thema besteht. Insbesondere ist es den Beschäftigten wichtig, dass die Fortbildungen ämter- bzw. besitzübergreifend durchgeführt werden sollten. Beispielhaft sei hierzu der Privatwaldbereich zu nennen. Aus unserer Sicht wäre es sinnvoll, die Kollegen der ÄLFFs zusammen mit den LZW-FörsterInnen zu schulen. Beide „Seiten“ hätten somit den gleichen Ausbildungsstand und würden dementsprechend und in gleicher Weise den BZT-Zieltypenkatalog anwenden.

Aufgrund der besonderen Bedeutung, die Wälder für die Menschen haben, möchte der BDF Sachsen-Anhalt das MULE dringend bitten, Schulungs- bzw. Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Bestandeszieltypen“ und Benutzung der Web-Applikation der NW-FVA für seine nachgeordneten Bereiche zeitnah anzubieten. ■

BDF-Landesvorstand Sachsen-Anhalt

BDF-Landesverband
Sachsen-Anhalt
Große Ringstraße 52
38820 Halberstadt
info@bdf-
sachsen-anhalt.de



Feierliche Zeugnisübergabe im Forstlichen Bildungszentrum

Ende Juli haben im Forstlichen Bildungszentrum (FBZ) des Landeszentrums Wald am Standort Magdeburgerforth insgesamt 18 von 23 Forstwirten ihre dreijährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und ihre Zeugnisse erhalten.

Der Leiter des Forstlichen Bildungszentrums, Reinhold Sabsch, freute sich über das positive Ergebnis trotz der erschwerten Corona-Bedingungen. Leider haben fünf Auszubildende das Ziel nicht erreicht. Sie haben Anfang November die Möglichkeit, ihre

Nachprüfungen abzulegen und damit doch noch einen erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildungszeit zu erreichen.

Die drei besten Absolventen in der Gesamtwertung (Berufsschule/Praxis) kamen aus dem Betreuungsförstämtern Harz, Dessau und dem privaten Forstbetrieb „Forst- und Umweltdienst Schröter“. Lukas Wolf aus dem Betreuungsförstamt Harz, Ausbildungsstätte Obersdorf, und Isabell Posselt aus dem Betreuungsförstamt Westliche Altmark legten die



Die Besten des Ausbildungsjahrganges mit der Waldkönigin Christiane Heinrichs-Vogel: Erik Wildgrube, Lukas Wolf, Robin Krüger (v. l. n. r.)

besten Ergebnisse in der Berufsschule ab. Jahrgangsbester in Theorie und Praxis war Lukas Wolf vom Betreuungsforstamt Harz.

Unter den Gratulanten war neben der Waldkönigin Christiane Heinrichs-Vogel und dem Landrat des Jerichower Landes, Dr. Steffen Burchardt, auch der Staatssekretär des zuständigen Fachministeriums, Dr. Ralf-Peter Weber. Mit Blick auf die anstehenden Umbrüche in der Forstwirtschaft gab Dr. Weber den Forstwirtinnen und Forstwirten Folgendes mit auf den Weg: „Wir alle können an unseren Wäldern sehen, dass die Klimakrise längst angekommen ist. Über die Zukunft unserer Wälder machen sich viele Menschen Sorgen. Sie werden Ihnen immer wieder erklären müssen, welche Veränderungen passieren und wie ein klimastabiler Wald aussieht. Sie werden die Kunst beherrschen müssen, Holz zu produzieren sowie gleichzeitig die Artenvielfalt im Wald zu erhalten und zu stärken. Große Aufgaben stehen vor Ihnen. Packen Sie es an! Ich wünsche Ihnen jederzeit viel Erfolg.“

Der Staatssekretär kündigte darüber hinaus an, dass das Land Sachsen-Anhalt wieder einige Forstwirte im Landeszentrum Wald und im Landesforstbetrieb übernehmen werde. Für alle anderen gibt es ebenfalls sehr gute Berufsaussichten. Aufgrund der inhaltlich breit angelegten Ausbildung liegen Stellenangebote aus der freien Wirtschaft und anderen Institutionen schon vor.

Der BDF-Landesverband Sachsen-Anhalt begrüßt ausdrücklich den nunmehr geöffneten Einstellungskorridor. Der Altersumbruch ist im Waldarbeiterbereich auch schon längst angekommen und muss in den Folgejahren stetig mit gut ausgebildetem Personal bedient werden. Ohne entsprechende Fachkompetenz auf der Fläche können die Herausforderungen des Klimawandels nicht gemeistert werden!

Der BDF-Landesverband Sachsen-Anhalt

SICHERN SIE DEN PFLEGEFALL RICHTIG AB

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/pflegefall>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/pflege>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de



BDF SOZIALWERK GMBH

SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH



Thüringen *wählt nicht*



*Wo geht's hin im Wald
2022? Hoffentlich nicht
nur im Kreis!*

Wir diskutieren trotzdem. Am 1. September um 10:00 Uhr findet an der FH Erfurt, Altonaer Str. 25, das Forstpolitische Forum statt. Eingeladen haben die forstlichen Verbände Thüringens VertreterInnen aller Fraktionen des Landtags. Obwohl es absehbar keine Landtagswahlen in Thüringen gibt, muss zumindest ein Haushalt für das nächste Jahr aufgestellt und beschlossen werden. Darin muss auch der Wald eine entsprechende Rolle spielen, müssen Verabredungen und Versprechen weiter eingehalten und Weichen neu gestellt werden, wenn es mit Waldumbau, Klimaanpassung und letztlich dem

Walderhalt ernst gemeint ist. Weiterhin gilt es, den Wald und die damit verbundenen Branchen entsprechend den Erfordernissen aufzustellen und auszustatten. Zu dieser Diskussion laden wir herzlich ein. Sie wird sowohl in Präsenz als auch per Videostream stattfinden. Insbesondere die Fragen des Publikums sollen berücksichtigt werden – sowohl im Chat als auch persönlich vor Ort. Den Link für die Streamingversion und die Anmeldung für die Präsenzveranstaltung finden Sie in den sozialen Medien. Wir versenden diesen Link auch per E-Mail an alle Mitglieder. ■

Mitmachen erwünscht

BDF-Landesverband
Thüringen
Kindermannstr. 130
99867 Gotha
info@
bdf-thueringen.de



Hier könnte auch Ihr bzw. euer Beitrag stehen. Jeder Verein oder Verband lebt von seinen Mitgliedern. Das ist nicht nur auf die Mitgliedsbeiträge bezogen. Neben dem Job und der Familie ist es natürlich nicht immer einfach, sich auch noch ehrenamtlich zu engagieren. Aber je mehr es tun, desto mehr Arbeit verteilt sich auf die mitmachenden Schultern. Letztlich funktioniert das auch beim BDF so.

Die Themen, die wir anpacken, sind die Themen, die uns unter den Nägeln brennen oder aus der Mitgliedschaft an uns herangetragen werden. Dafür besteht immer die Möglichkeit. Ganz einfach per Mail. Gerne können bestimmte Themen auch für ein breiteres Publikum aufbereitet werden – hier im BDF aktuell. Jeden Monat aufs Neue. Schickt uns eure Ideen oder auch gern gleich fertige Texte! ■



Ehrenamt und Engagement — auch während Corona?



So langsam haben wir uns alle schon daran gewöhnt: Homeoffice, Kommunikation über den PC, eingeschränkte Kontakte, Essen und „Bier zu Hause statt in der Kneipe“ ... dies sind wohl die größten Veränderungen, die auf unseren Alltag und Lebensstil einwirken. All dies betrifft natürlich auch die Arbeit im Ehrenamt: in einer Gruppe, in einem Verein, in einem Verband. Dieses Ehrenamt lebt von einem Austausch vor Ort oder auf der Fläche, wo angeregt diskutiert wird. Dies alles konnte in den vergangenen Monaten nur eingeschränkt stattfinden. Zwar sind wir BundesförsterInnen auch deutschlandweit aktiv und können nicht „mal eben“ von Bayern nach Mecklenburg-Vorpommern zu einem eintägigen Tagesaustausch fahren, dennoch haben wir viele engagierte Kolleginnen und Kollegen im BDF-Bundesforst, die an einer jährlichen Vorstandssitzung physisch teilnehmen und bei der Mitgliederversammlung anwesend sind – sofern es die Rahmenbedingungen zu Corona zulassen!

Auf diesen Zusammenkünften werden die aktuellen Brennpunkte besprochen und diskutiert. Wir sehen es auch als regen und informativen Austausch über die Bundesländergrenzen hinweg an und empfinden es als lohnenswert, sich neben der Arbeit für bestimmte Themen einzubringen. Ob neue Dienstkleidung, Möglichkeit der Verbeamtung oder Beset-

zung offener Stellen: Die Inhalte für Gespräche und Diskussionen gibt es immer und sie sind vielfältig. Diese Gespräche sollen auch weiterhin auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. Ob auf einer Mitgliederversammlung oder z. B. auch mit dem Vorstandssprecher der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) Dr. Christoph Krupp, mit dem sich der Vorstand des BDF-Bundesforst am 20. August 2021 in Bonn traf. Für all diese Themen lohnt es sich, ehrenamtlich aktiv zu werden! Denn sonst würden diese gar nicht außerhalb der normalen Arbeitszeit diskutiert werden. Ehrenamt im Verband und Engagement in den jeweiligen Themen bringen uns allen etwas: Es liefert neue Ansätze und Möglichkeiten in unseren beruflichen Alltag. „Ehrenamt“ geht auch mit junger Familie, als Trainee oder in den letzten Dienstjahren. Und Ehrenamt geht auch zu Zeiten von Corona. Wichtig ist uns dabei, dass das Ehrenamt und außerberufliche Engagement auch generationsübergreifend vertreten ist! Der BDF-Bundesforst begrüßt euer Engagement und Ehrenamt immer und unterstützt euch, wenn ihr euch einbringen wollt! Besonders unsere Mitglieder sind hier aufgerufen, ihre Themen an den Vorstand des BDF-Bundesforst heranzutragen oder direkt mitzuwirken. ■

KMR

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@
bdf-bundesforst.de



Änderung Ihrer Anschrift

In eigener Sache möchten wir euch und Sie alle bitten, bei Umzug oder Veränderung der Adresse diese neuen Kontaktdaten direkt ausschließlich an unsere Geschäftsstelle BDF-Bundesforst zu Händen Herrn Sebastian Bicher zu senden:

Geschäftsführer des BDF-Bundesforst, Sebastian Bicher, Bernöwer Dorfstr. 19 b, 16515 Oranienburg
Tel: +49 (0) 33053 / 904646, info@bdf-bundesforst.de

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Willi Bauer, Heidelberg (89 Jahre, Juli 2020)
Arnold Kreutner, Breisach (87 Jahre, Mai 2021)
Hans Wenz, Schwantau-Allmannsweier (89 Jahre, Juni 2021)
Walter Mohr, Marxzell-Pfaffenrot (89 Jahre, Juli 2021)



Richard Freilinger, 95 Jahre (17.6.2021)
Theodor Rohrmüller, 95 Jahre (4.8.2021)



Gerhard Peper, Egestorf, 95 Jahre (8.7.2021)



Karl Backhaus, Marsberg, 79 Jahre (21.2.2021)
Viktor Mögenburg, Bornheim, 95 Jahre (6.7.2021)



Adolf Becker, Lissendorf (18.7.2021)

Zu guter Letzt

Zwei Dinge verleihen der Seele
am meisten Kraft:
Vertrauen auf die Wahrheit und
Vertrauen auf sich selbst.

Lucius Annaeus Seneca

Bild des Monats



Eine ungewöhnliche, aber sehr erfüllende Projekt-Abschlussarbeit wartete Anfang August auf die Studierenden der Dr.-Eisenmann-Landwirtschaftsschule im Landkreis Pfaffenhofen in Bayern: Unter Anleitung ihrer Lehrkräfte errichteten die jungen Leute sechs natürliche Lebensräume für Insekten, Eidechsen, Vögel und Kleinsäuger. Unter anderem entstand auch die hier abgebildete Kombination aus Stein- und Sandhaufen. Nicht im Bild: eine interessierte Blindschleiche, die aus einiger Entfernung das Geschehen beobachtet und sich nach der Einkehr der seltsamen Menschengruppe zum gemeinsamen Mittagessen wahrscheinlich bereits ein Zimmer zwischen den Steinen gegönnt hat.

Foto: Benjamin Kegel



© Bettina Vier, veröffentlicht unter Lizenz: CC BY-SA 4.0

Spendenaufruf!

In der Flutkatastrophe zusammenstehen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die zerstörerische Flutkatastrophe in der Eifel war verheerend. Allein in Rheinland-Pfalz sind bis jetzt über 120 Todesopfer zu beklagen. Unzählige Menschen an Ahr und Kyll stehen darüber hinaus am Abgrund ihrer Existenz. Sie haben alles verloren, was sie sich ein Leben lang erarbeitet haben, ringen verzweifelt nach einer Perspektive und fragen sich, wie es nun überhaupt weitergehen kann. Auch einige unserer Kolleginnen und Kollegen sind Opfer der Flutkatastrophe. Ihnen soll nun unsere besondere Fürsorge gelten. Darum möchten wir Sie mit diesem Aufruf herzlich bitten, Geld zu spenden, um einen Beitrag zu leisten, das Leid unserer Forstleute vor Ort wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht abzumildern. Unter dem Motto „Forstleute stehen zusammen“ hat die Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz ein Spendenkonto zur Unterstützung der eigenen Beschäftigten eingerichtet und bittet um Unterstützung:

Empfänger: Landesforsten Rheinland-Pfalz

Institut: Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE26 5465 1240 0004 9849 69

Verwendungszweck:

Flutkatastrophe – Forstleute stehen zusammen

Selbstverständlich können auch Spendenquittungen ausgestellt werden. Hierum kümmert sich die Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz. Bitte wenden Sie sich hierfür an zdf.haushalt@wald-rlp.de oder per Telefon: 06321/6799-0.

Vielen Dank!